

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Verteilsfählicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 94.

Halle, Mittwoch den 22. April
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, d. 21. April.

Raum ist der Bau der Bahnlinie Erfurt-Nordhausen in Angriff genommen worden, so werden schon wieder verschiedene Eisenbahnprojekte eifrig discutirt, welche den nordöstlichen, zwischen der Halle-Kassel, der Thüringischen und der Erfurt-Nordhäuser Bahn belegenen Theil Thüringens aufschließen und in das nordwestliche und sächsisch-thüringische Eisenbahnetz ziehen sollen. Einerseits beabsichtigt man, eine Verbindung der Thüringischen und der Erfurt-Nordhäuser Bahn von Stadt Sulza über Cölleda nach Weisensee herzustellen; andererseits redet man einer Bahn von Naumburg über Freiburg dem Unstruthal entlang bis Sondershausen das Wort. Ueber letzteres Projekt sind uns nähere Details in einer Brochüre zugegangen, welche einem in der Versammlung des Naumburger Gewerbevereins am 14. April 1868 gehaltenen Vortrag des Dr. H. A. Mascher wiedergibt. Danach hatte es schon im Jahre 1851 den Anschein, als ob das Unstruthal eine Eisenbahn zum Geschenk erhalten und die ganze Gegend aus ihren noch immer sehr primitiven Verhältnissen herausgerissen werden sollte. Damals beabsichtigte nämlich die Preussische Staatsregierung die Salzproduktion in Atern zu steigern und dem gewonnenen Salze durch den Bau einer Schienenstraße von Atern nach Naumburg einen bequemen Abzugsweg zu verschaffen. Sie ließ zu dem Ende auch, durch den Rath Mons, ein Bahnprojekt ausarbeiten, dessen Ausführung insofern unterblieb, nachdem in Staßfurt ein reiches und in größerer Nähe der Werksstätten belegenes Steinkohlager entdeckt worden war. Lange hat dann das Unternehmen, trotzdem die erheblichsten volks- und staatswirtschaftlichen Interessen dessen Ausführung dringend empfahlen, geruht. Erst Ende des Jahres 1865 wurde von den sächsischen Behörden des strebamen Freiburg der Impuls zur Wiederaufnahme des Projektes gegeben; es wurden Local-Comités in den beteiligten Städten des Unstruthales und ein Central-Comité in Naumburg gegründet. Im Großen und Ganzen waren jedoch die Verhältnisse den Bestrebungen nicht günstig. Ein Umschwung in der Sachlage trat erst ein, nachdem in einer am 27. Dez. 1867 zu Naumburg abgehaltenen, auch aus anderen Ortschaften des Unstruthales zahlreich besuchten außerordentlichen Versammlung ein Comité zu dem Zwecke erwählt worden war, Mittel und Wege ausfindig zu machen, um die Befriedigung des von den Gemeinden, Grundbesitzern und Industriellen der goldenen Aue begabten Wunsches anzubahnen, durch eine Eisenbahn aus ihrer gegenwärtigen wirtschaftlichen Isolierung herauszutreten. Den rechtlichen Bestrebungen dieses Comités gelang es, jenem gerechten Wunsche die für die Förderung sozialer und wirtschaftlicher Interessen nöthige Publizität zu geben und hierdurch die Aufmerksamkeit einer in Berlin bestehenden General-Entreprise-Gesellschaft für Eisenbahnbauten auf sich zu lenken. Die letztere erklärte sich bereit, den Bau der Unstruthbahn auszuführen, falls das Unternehmen in den maßgebenden Kreisen die erforderliche Unterstützung fände. In einer am 27. Februar 1868 in Naumburg unter Zuziehung des Vertreters der gedachten Gesellschaft, Eisenbahn-Baumeister Pleßner in Berlin, abgehaltenen Sitzung des Gewerbevereins-Comités und in einer darauf am 29. März 1868 in Köstelen abgehaltenen allgemeinen, von Deputirten der beteiligten Ortschaften, Grundbesitzern, Kaufleuten, Industriellen und sonstigen Kapazitäten überaus zahlreich besuchten Versammlung wurden darauf folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Unter dem Namen „Unstruth-Eisenbahn“ wird eine Aktiengesellschaft gebildet, welche den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Naumburg über Atern nach Sondershausen zum Zweck hat und deren Domicil Naumburg ist. 2) Das zur Ausführung des Baues der etwa 11 $\frac{1}{4}$ bis 11 $\frac{1}{2}$ Meilen langen Unstruthbahn erforderliche Aktienkapital von ca. 3,600,000 Thlrn. wird in Stammaktien und in Stamm-Prioritäten getheilt. Die Stammaktien sollen höchstens in Höhe von 1,800,000 Thlrn. emittirt werden.

Da von den Staaten, welche die Bahn durchschneidet: Preußen, Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Rudolstadt, eine Staatsprämie von 500,000 Thlrn. zu erwarten ist, so werden von den Korporationen und Privaten in der goldenen Aue etwa 1,250,000 Thaler dergleichen Aktien zu zeichnen sein. Es wird dabei darauf gerechnet, daß die Gemeinden, welche Bahnhöfe und Anhaltepunkte erhalten, das hierzu erforderliche Land, im Geldwerthe von 100,000 Thlrn., unentgeltlich abtreten. Der Rest des Baukapitals, im Betrage von 1,800,000 Thlrn., soll durch Ausgabe von hundertprocentigen Stamm-Prioritäten gedeckt werden, welche das in Berlin bestehende Konfinkium an die Börse bringen will. 3) Die Einzahlungen auf die Aktien erfolgen in Naumburg oder in denjenigen Orten, die sonst zu diesem Zwecke von den Organen der Gesellschaft bezeichnet werden, und sind in Raten von höchstens 15 Prozent der Zeichnungssumme zu leisten. Während der Bauzeit werden die geleisteten Einzahlungen mit 4 Prozent verzinst. 4) Sobald das Unternehmen so weit gefördert ist, daß der Herr Handelsminister von Preußen die Genehmigung zur Konzession zu beschreiben sich bereit erklärt hat, erfolgt die Einzahlung von 10 Prozent der Zeichnung in zwei Raten zur provisorischen Gesellschaftskasse. 5) Wer eine eingeforderte Einzahlung an dem festgesetzten Zahlungsstermine gar nicht oder nicht vollständig leistet, hat eine Konventionalstrafe von 10 Prozent des rückständig geliebten Betrages zum Vortheil der Gesellschaft verwirkt, ohne seiner Verbindlichkeiten ledig zu werden. 6) Ueber den Betrag der Aktien hinaus ist der Aktionair, unter welcher Benennung es auch sei, zu Zahlungen nicht verpflichtet; den einzigen Fall der unter 5. vorgezeichneten Konventionalstrafe ausgenommen. Dem aus den Herren Landrath Danneil, Stadtrath Thranhardt und Dr. Mascher bestehenden Comité-Ausschuß ist zur Aufgabe gemacht worden: 1) Die Revision und Vervollständigung der technischen Vorarbeiten durch den Eisenbahn-Baumeister Pleßner bewirken zu lassen. 2) Die Genehmigung der Staatsregierungen zu Ausführung des Projektes auszuwirken. 3) Die Kosten zu den unter 1) gedachten und den sonstigen Arbeiten, im Betrage von etwa 1000 Thlr., nach Abrechnung des dritten Theiles, welchen die General-Entreprise-Gesellschaft übernehmen will, von den beteiligten Stadtgemeinden einzuziehen, und 4) Die Zeichnung von Stammaktien zu eröffnen.

Von dem Auge des Saal- und Unstruthales, dem rebenumkränzten und hügelungürteten Naumburg, dessen alterthümliche Thürme die schönen Auen des Saal- und Unstruthales beherrschen, ausgehend, würde die Bahn, an Rebenhügeln und freundlichen Dörfern hinführend, nach dem von Weinbergen eingeschlossenen, mit seinem alten Bergschloße und seiner architektonisch werthvollen Kirche malerisch sich darstellenden Stadt Freiburg führen, historisch merkwürdig durch den „Aker der Elen.“ Nicht weit davon liegt das über Weinbergen emporsteigende Schloß Isehipliz mit dem schönen Blick in das Thal. Von hier führt der Weg nach der anmuthig gelegenen Stadt Laucha, in deren unmittelbarer Nähe das romantisch gelegene Städtchen Bibra mit seinen herrlichen Umgebungen liegt. Von Laucha gelangt man vorüber an dem auf einem Berge liegenden prächtigen Schlosse Burgscheidungen mit seinen reizenden Parkanlagen, in der grauen Vorzeit die Residenz der Könige von Thüringen; dann geht es über an sanften Rebenhügeln nach dem stattlichen Schloß Bisenburg, dem gegenüber sich das Städtchen Nebra auf einem Sandsteinfelsen amphitheatralisch erhebt; an Jüngst vorbei in die wüthromantische Steinklabe (unsera Porta Thuri-gien-ia), wo den Wassern der Vorzeit nur ein enger Durchbruch für die Unstruth zwischen steil abfallenden waldigen Bergen möglich geworden ist. Möglich thut sich bei Kloster Memleben, der alten Kaiserpfalz mit der herrlichen Ruine seiner Klosterkirche, die ganze Pracht der breiten Wiesensteppe der goldenen Aue im engeren Sinne des Wortes auf. An dem alten Grenzschlosse Wembelstein, an

zerbröckelten Gypssteinen vorüber, gelangt man nach dem durch seine Klosterschule mit palastähnlichem Gebäude berühmten Rosleben, dem gegenüber auf der Höhe das ehemalige Kloster, jetzige Progymnasium Donndorf und nicht weit davon das Klostergut Hechendorf und das Städtchen Wiehe liegen. Von Rosleben führt der Weg nach Botten-dorf, durchschneidet die an der alten Pfalzstadt Alstedt sich hinabziehende Aue der Helme und führt nach der Stadt Artern mit ihren mächtigen Steinsalzlagern. In der Nähe dieser Stadt, da wo sich die Wipper mit der Unstrut vermählt, liegen die Trümmer der schon von Kaiser Rudolf zerstörte Sachsenburgen. Von Artern gelangt man nach der alten Pfalzstadt Frankenhausen, geschichtlich merkwürdig durch die Bauernschlacht. Frankenhausen liegt am Fuße des waldigen Kyff-häuser-Gebirges, dessen höchste Spitze die majestätischen Ruinen des alten Kaiser Schlosses Kyffhäuser krönen, in dem der alte Rothbart durch den Sieg von Königgrätz aus seinen Träumen aufgewacht ist. Nicht weit davon befinden sich die herrlichen Ruinen der Rothenburg, von wo aus man eine nicht minder schöne Aussicht über die goldene Aue, nach dem Unterharz, dem Auerberge und dem Altwater Brocken hat. Von Frankenhausen endlich kommt man am Fuße des prächtigen Kyffhäuser-Gebirges mit seinen Urwaldungen nach der fürstlichen Residenz Sondershausen, welche romantisch an der Wipper liegt und die ein ansehnliches Schloss ziert. In seiner Nähe liegen das prächtige Boh und die Burgen Spatenberg und Straußberg. Von Sondershausen ist dann mit Hilfe der jetzt im Bau begriffenen Erfurt-Nord-häuser Eisenbahn der Harz in wenigen Stunden zu erreichen.

Ein Blick auf die Karte lehrt, daß einer durch die goldene Aue führenden Bahn der Waarentransport und Personenverkehr in nördlicher Richtung über Nordhausen und Nordheim beziehungsweise Göttingen, in südlicher Richtung aber über Naumburg, Weissenfels, Sora und (auf der aller Wahrscheinlichkeit nach in der Kürze in Angriff zu nehmenden Saalbahn) über Jena zufallen, mithin in die innigste Verbindung zum großen nordwestlichen und sächsisch-thüringischen Bahn-netz von Deutschland treten wird. Die neue Bahn wird sich somit weit über das Niveau einer Sekundär-Bahn erheben und bald mit den frequentesten deutschen Primärbahnen rangiren. Durch Flügelbauten von Artern nach Sangerhausen, Sömmerda und Straußfurt würde sich die Bahn überdies demnächst ausdehnen lassen und dadurch mit Erfurt und Magdeburg in Verbindung treten. Sie ist auch geeignet, durch Fusion mit der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn ein großes nordthüringisches Netz zu bilden. Falls dies nicht gelingt, wird sie sich zunächst darauf zu beschränken haben, den Bau auszuführen und den Betrieb entweder selbstständig in die Hand zu nehmen oder einer der beiden Anschlußbahnen: der thüringischen oder der Nordhausen-Erfurter Bahn zu übertragen, denen sie übrigens keine Konkurrenz macht, deren Verkehr sie im Gegentheil deshalb wesentlich fördern wird, weil sie in beide Bahnen in einem rechten Winkel einmündet. Ebenfalls würde die Bahn, welche eine Gegend durchschneidet, die zu den reichsten und bevölkertsten, jetzt aber noch dem Verkehr verschlossenen Gegenden Deutschlands gehört, durch den Personenverkehr, durch den Güterbinnenverkehr und den Gütertransport sehr belebt werden, mithin, da sie sich im Besitz aller natürlichen Hilfsmittel des Verkehrs und der Industrie befindet, ganz unzweifelhaft gut rentiren, besonders weil sie eine Halbbahn sein würde, deren Bau mit Rücksicht auf das günstige Terrain und die Nähe des geeigneten Baumaterials keine Schwierigkeiten darbietet. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Actienzeichnung das gewünschte günstige Resultat haben und die goldene Aue in den Besitz einer Eisenbahn gelangen wird.

Berlin, d. 20. April. Se. Majestät der König haben geruht: Den Geheimen Archiv-Rath und Professor Dr. Riedel hier selbst zum Historiographen der Brandenburgischen Geschichte zu ernennen.

Der Kronprinz wird, nach den getroffenen Anordnungen, erst Anfangs nächsten Monats aus Italien zurückkehren und einen großen Theil des Sommers mit Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin und den prinziplichen Kindern in England zubringen, woraus zu schließen ist, daß die Königin Victoria vorerst eine Reise nach Deutschland nicht antreten wird.

Am kommenden Mittwoch steht im Reichstage eine lebhaftere Debatte über das Bundes-Schulden-Verwaltungs-Gesetz bevor. Die national-liberale Partei und die Fractionen der Linken werden für das Miquel'sche Amendement über die Verfolgbarkeit der Mitglieder der Schuldenverwaltung stimmen. Die Frei-Conservativen hatten in der letzten Session dafür gestimmt und Graf Münster befand sich sogar unter den Antragstellern. Seitdem sollen sie aber anderen Sinnes geworden sein. Ob die sächsischen Abgeordneten eingetroffen sein werden, steht dahin. Die Majorität läßt sich noch nicht übersehen.

Über die vorgestrige Ausschussung des Zoll-Bundesrathes, welche die Discussion über die Tabacksteuer zum Gegenstande hatte, hört man folgendes Näheres. Der lebhafteste Widerspruch gegen die Vorlage ging von Baden aus und wurde in Vertretung des erkrankten Bundescommissars von dem badischen Gesandten v. Dürkheim geltend gemacht. Derselbe erklärte sich gegen die ganze Vorlage und legte, jedoch nur als Ausdruck seiner persönlichen Ansicht und unter ausdrücklichem Hinweis darauf, daß er nicht im Namen seiner Regierung spreche, eine Reihe von Gesichtspunkten dar, nach denen zu verfahren sein möchte. Der Commissar für Württemberg bekämpfte gleichfalls die Morgensteuer. Endlich wollte der heftigste Commissar eine classifizierte Bodensteuer und nahm in so weit gleichfalls Stellung gegen die Vorlage. Bei der Abstimmung entschied man sich mit allen gegen jene drei Stimmen für das Princip der Morgenbesteuerung. Der Beschluß über den Modus bleibt der weiteren Berathung vorbehalten.

Gegen den Antrag Baierns im Bundesrath, die Besteuerung des inländischen Tabacksbauers von 12 Thlr. pro Morgen preussischen Maßes auf die Hälfte, also auf 6 Thlr. herabzusetzen, im Uebrigen den Vorschlägen der Präsidialregierung überall beizutreten, ist von badischer Seite ein anderer Antrag gestellt, welcher dahin geht: den mit Taback bebauten Boden mit einer Steuer von 1½ Pfennigen pro je drei Quadratruthen zu belegen und außerdem von jedem Centner der geernteten Tabackblätter eine Steuer von 1 Thlr. zu erheben. Wie die „Voss. Zig.“ hört, dürfte sich jedoch die Präsidial-Regierung denn auch gegen beide Vorschläge, sowohl gegen den bairischen als gegen den badischen Vorschlag erklären, und bei ihren in der Vorlage enthaltenen Anträgen einfach verharren.

Zur Herstellung eines trigonometrischen Netzes werden in dem bevorstehenden Sommer von 1. f. M. ab die Arbeiten Seitens des Bureau's der Landestriangulation in verschiedenen Landestheilen begonnen werden. Nach dem Gesetze vom 7. October 1865 sind die Eigenthümer, Pächter und Nutznießer von Grundstücken verpflichtet, die Ausführung dieser trigonometrischen Arbeiten zu gestatten und die zur Feststellung der trigonometrischen Punkte für die Errichtung von Marksteinen erforderlichen Bodenflächen, so wie das zur Sicherstellung der Marksteine nöthige Umgebungsterrain müssen dem Staate eigenthümlich überlassen werden. Die Triangulation selbst haben mit dem Anfaue der sehr unbedeutenden Bodenflächen nichts zu schaffen, dagegen jeden durch sie während der Arbeit entstehenden Flurhaden sogleich nach billiger Uebereinkunft baar zu bezahlen. Die Ortsbehörden sind verpflichtet, die Erhaltung der Marksteine in ordnungsmäßigem Stande zu beaufsichtigen und von jeder Beschädigung oder Verrückung derselben dem Landrathe Anzeige zu machen. Vorzügliche Beschädigungen werden strafgesetzlich (nach §. 282) geahndet.

Höherer Anordnung gemäß ist das von Sr. Maj. dem Könige genehmigte Flagen- und Saluz-Reglement für die Bundesseemacht, so wie eine Abbildung der Flagen der Kriegs-, Kaufs- und Regierungs-Fahrzeuge des Norddeutschen Bundes, einschließlich der Bootsenflage, den betheiligten Behörden zugegangen, damit diese es den Schiffahrtreibenden zu geeigneter Kenntniß bringen; namentlich werden die Schiffsführer davon Notiz zu nehmen haben.

Die „Nordd. Alg. Zig.“ demirtir das in der Presse verbreitete Gerücht, daß die Auflösung des Ober-Appellationsgerichts für die neuen Landestheile in Werke sei. Ein solcher Act kann selbstverständlich nicht ohne Zustimmung des Landtages stattfinden, und bekanntlich ist die früher schon von der Regierung in dieser Hinsicht gemachte Vorlage an der Opposition des Herrenhauses gescheitert.

Die Preussische Regierung scheint nunmehr auch das im Juli 1867 von Frankfurt a. M. bei der Frankfurter Bank aufgenommene Kriegs-Anlehen als eine Staatsschuld anerkennen zu wollen; wenigstens wird von verschiedenen Seiten aus Frankfurt a. M. mitgeteilt, die Regierung habe Ende voriger Woche der Bank die Mitteltheilung gemacht, sie werde heute die Zinsen des Anlehens bezahlen.

Die „Börsen-Zeitung“ hört, daß gegenwärtig Verhandlungen mit mehreren hiesigen großen Bankhäusern gepflogen werden, betreffend die Uebernahme einer neuen Braunschweigischen Anleihe von 9½ Millionen Thaler. Derselbe ist für den Bau der Bahn von Braunschweig nach Helmstedt, für die Vollenbung des Braunschweiger Schlosses und für andere Zwecke bestimmt.

In einer von dem Directorium des Vereins für Rübenzucker-industrie des Zollvereins nach Halle berufenen Ausschussersammlung, zu welcher auch Vertreter der Magdeburger Kaufmannschaft hinzugezogen waren, sprach sich der Ausschuss dahin aus, daß die Rübenzuckerindustrie eines Zollschutzes keineswegs mehr bedürfe, daß es aber bei der Abmessung des Steuerbetrages für Rüben- und Indischen Zucker auf eine richtige Abwägung der verschiedenen Beschaffenheit beider Artikel, sowohl hinsichtlich der Consumtionsfähigkeit wie des Gehaltes an kryscallisirbarem Zucker, ankomme. Abweichend von dem Directorium, welches durchschnittlich 13 Ctr. Rüben zur Gewinnung eines Centners Rübenzucker für erforderlich erachtete, erklärte sich der Ausschuss in seiner Majorität auf Grund der gemachten statistischen Mittheilungen damit einverstanden, daß 12½ Ctr. Rüben (also eine Steuerbelastung von 3 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf.) als Norm für einen Centner Rohzucker durchschnittlicher Qualität der Berechnung bei der Vergleichung mit Indischem Zucker, resp. bei der Bemessung der Exportbonification zu Grunde zu legen sei. Die Frage, ob eine Fabriksteuer, mit welcher Hamburg der Zollverein beglücken will, den Interessen der Industrie, der Consumten oder des Fiskus entsprechen, fand keinen einzigen Fürsprecher. Dagegen erklärte sich der Ausschuss damit einverstanden, daß Rohzucker für Consumten und für Siederien zu gleichem Zollsate einzuführen sei. Das bisher gültige Verfahren, nach welchem Rohzucker nach vorheriger sogenannter Schwärzung für Raffinerien zu einem niedrigeren Zollsate eingehet als im Falle des directen Consums, hatte keinen Vertheidiger gefunden, eben so wenig der Vorschlag, die Eingangszölle nach Farbe oder Schattirung zu bestimmen. Der Antrag, dieselbe auf Grund der Polarisation zu berechnen, blieb in der Minorität. Schließlich wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die zwischen der Magdeburger Kaufmannschaft und der Braunschweiger Handelskammer in der Vorberathung befindliche Denkschrift über die Reform der Zuckerbesteuerung, welche sich vorzugsweise auf eine Wespresung und theilweise Wiederlegung der von der Hamburger Handelskammer ausgegebenen Denkschrift erstreckt, möglichst bald durch den Druck verbreitet werde.

Das Kopenhagener Blatt „Dagbladet“ spricht mit großer Erregung über den in Berlin zwischen Preußen und Dänemark stattfindenden Verhandlungen wegen Nordschleswigs; man frage nach die

den Unterhandlungen in Dänemark eigentlich gar nichts. Das Blatt faßt das Dänische Programm dahin zusammen, daß es gar nicht auf die größere oder geringere Zahl von Quadratmeilen und Einwohnern ankomme, welche etwa wie ein Almosen zurück zu erstatten wären, sondern auf die reine und einfache Durchführung des „Nationalitäts-Principes.“ Es handle sich um das „ganz Dänische Schleswig“ und zwar ohne Bedingungen und fremde Einmischung. Die Dänische Bevölkerung in Nordschleswig selbst sei damit einverstanden, und die an der Königsau wohl lieber noch für „eine Zeit“ der Preussischen Herrschaft mit derjenigen von Sundewitt und Allen vereint widerstehen, als sich von der letzteren trennen und sie damit preisgeben. König, Regierung und Volk von Dänemark seien hierin ganz einig. Niemand lege den geringsten Werth auf die Berliner Besprechungen; Dänemark warte seine Zeit, oder vielmehr die Frankreichs ab, welche früher oder später kommen müsse.

Herr Thiers, der sich bekanntlich für ein militärisches Genie hält, wird die Rheingrenzen besuchen, um die dortigen Festungen in Augenschein zu nehmen.

Aus London wird berichtet: Am Sonnabend, den 25. d. wird die Thames Iron Shipbuilding Company das Preussische Panzerschiff „König Wilhelm“ vom Stapel lassen.

Kiel, d. 17. April. Der Prinz Adalbert besichtigte gestern die im Hafen liegenden Schiffe. Die Panzerregate „Friedrich Carl“, wegen deren der Admiral hauptsächlich hierher kam, wird schon in den nächsten Tagen abgerüstet werden und gleich dem „Kronprinz“ außer Dienst bleiben. Im Ganzen sind oder treten in Dienst für diesen Sommer 15 Schiffe, darunter das hier liegende Panzerschiff „Arminius.“ Für die in Seezeit in der Ausrüstung begriffenen Schiffe, welche in der Elbe und Nordsee Dienste thun sollen, gehen in diesen Tagen die Besatzungsmannschaften von hier ab. Das Kanonenboot „Habicht“ ist heute, wie seit mehreren Tagen beschäftigt, das schwere für Friedrichsort und den Brauneberg bestimmte Geschütz, das hier auf der Bahn eingetroffen ist, dorthin zu schaffen.

Oesterreichische Monarchie.

Die Voraussetzung, daß der ehemalige ungarische Dictator, Kossuth, es nicht über sich gewinnen werde, den zum Eintritt in die kaiserliche Deputirtenkammer erforderlichen Eid auf die neue Verfassung zu leisten, bestätigt sich. Kossuth hat in einem an den „Hon“ gerichteten Brief erklärt, daß er die in Fünfkirchen auf ihn gefallene Wahl nicht annehme.

Schweiz.

Bern, d. 18. April. Seit Anfang voriger Woche treffen in Bern fast täglich Deserteure aus römischen Diensten ein, welche theils die hiesigen Gesandtschaften, theils den deutschen Hilfsverein Befehls ihrer Weiterbeförderung nach der Heimath in Anspruch nehmen. Laut ihrer Aussage werden noch viele ihrer ehemaligen Kameraden ihrem Beispiele folgen. Die Unzufriedenheit in der päpstlichen Armee sei groß, nicht nur wegen der Nichterfüllung der der Strenge des Dienstes, sondern auch wegen der Feindseligkeit der Bevölkerung Rom's gegen die fremden Soldaten, welche vor Gift und Dold nicht sicher seien.

Telegraphische Depeschen.

Verona, d. 20. April. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen ist hier selbst gestern Abend um 9 Uhr eingetroffen. Derselbe war bereits an der Grenze vom General Bobilant und dem Baron Renzi, Adjutanten Sr. Majestät des Königs, sowie von der preussischen Gesandtschaft begrüßt worden. Am hiesigen Bahnhof hatten sich die Spigen der Civil- und Militärbehörde eingefunden; ein Bataillon der Nationalgarde war als Ehrenwache aufgestellt, deren Musikcorps beim Erscheinen des Kronprinzen die preussische Nationalhymne anstimmte. Das zahlreich versammelte Publikum begrüßte Se. Königliche Hoheit mit Akklamationen. Ein von der Municipalität gestellter Galawagen, welchen eine Ehren-Escorte von Carabiniers begleitete, brachte den Kronprinzen nach dem Hotel, woselbst eine zweite Ehrenwache aufgestellt war. Se. Königliche Hoheit erschien wiederholt am Fenster, um für die andauernden enthusiastischen Covivas zu danken. Die Stadt war illuminirt.

Florenz, d. 20. April. Anlässlich der turiner Vermählungsfeier hat die Kammer ihre Sitzungen vertagt. — „Gazzetta ufficiale“ constatirt den glänzenden Empfang, welcher dem Kronprinzen von Preußen auf italienischem Boden zu Theil geworden ist. Verona hat den Prinzen mit Vivatrufen empfangen, die Stadt hat illuminirt. In Brescia wurde der Prinz am Bahnhofe von den Spigen der Behörden, der Nationalgarde und der Truppen begrüßt. In Bergamo gleicher Empfang. Der Kronprinz nahm daselbst, inmitten der ihm mit lauten Zurufen umgebenden Bevölkerung, über die Truppen und die Nationalgarde eine Reue ab. Dieselben Ovationen wiederholten sich in Mailand, von wo der Prinz Mittags nach Turin abreiste.

Turin, d. 20. April. Der Kronprinz von Preußen ist hier eingetroffen. Derselbe fuhr vom Bahnhofe in einem Hofgalawagen, von den Prinzen Humbert und Amadeus und dem Prinzen von Carignan begleitet, nach dem königlichen Schlosse. In den anderen Wagen befanden sich der preussische Gesandte, Graf Uxedom, mehrere Adjutanten des Königs und die Begleitung des Kronprinzen. Der Präfekt von Turin und die Mitglieder des Municipalrathes haben sich zur Begrüßung auf das Schloß begeben. Am Bahnhofe und in den Straßen hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, welche den Kronprin-

zen mit Zurufen begrüßte. — Der Prinz Napoleon ist noch nicht eingetroffen.

Breslau, d. 20. April. Der Handelsminister genehmigte, daß die Verbindung der Rechten Oderufer-Bahn mit der Warschau-Wiener Eisenbahn bei Ruffisch Herby, Preussischerseits von Mischline aus (nördlich von der Station Kolonowska) hergestellt werde.

Stuttgart, d. 20. April. Das Erkenntniß des Obergerichtes in dem gegen den Redacteur des „Beobachter“ wegen Beleidigung des Königs von Preußen und der Preussischen Staatsregierung angehängten Proceß ist heute verkündigt worden. Das Obergericht hat das Erkenntniß der ersten Instanz, soweit es eine Beleidigung der Preussischen Staatsregierung annahm, für nichtig erklärt und cassirt, dagegen wurde die in erster Instanz wegen Beleidigung des Königs von Preußen ergangene Verurtheilung des Angeklagten zu sechswoöchigem Arrest und 100 Gulden Geldstrafe bestätigt; die Kosten sind von beiden Parteien zu tragen.

Paris, d. 20. April. Im Corps législatif wurden heute nachstehende Gesekentwürfe von der Regierung eingebracht: 1) über die Herabsetzung der Zaren für telegraphische Depeschen innerhalb Frankreich; 2) über den Schutz für Erfindungen von Fabrikmuffern, welche in öffentlichen Ausstellungen aufgenommen worden sind; 3) über die Vollendung der Vicinalwege; 4) über die Zustimmung zum Vertrage zwischen dem Credit foncier und der Stadt Paris über das derselben zu gewährende Darlehen von 398 Millionen Francs.

London, d. 20. April. Im Central-Criminal-Gerichtshof begann heute die schurgerichtliche Verhandlung gegen die wegen Theilnahme am Explosionsattentat zu Clerkenwell in Haft befindlichen Fenier.

Dublin, d. 18. April. Heute fand, nachdem der Prinz von Wales zum Ritter des St. Patrick-Ordens geschlagen worden war, ein großes Banquet zu seinen Ehren statt. In Antwort auf einen ausgetragenen Toast dankte der Prinz dem Irischen Volke für den ihm gewordenen herzlichsten Empfang und versicherte die Liebe der Königin für Irland.

Aus der Provinz Sachsen.

— Schaffstädt, den 20. April. Die in Nr. 91 dieser Zeitung enthaltene Mittheilung aus Cönnern über die Postverbindung mit Halle hat auch bei uns den Wunsch und die Hoffnung wieder rege gemacht, die Fahrpostverbindung mit Merseburg wiederhergestellt zu sehen, welche uns mit der Aufhebung der Personenpostroute Merseburg-Querfurt verloren gegangen ist. Die immer mehr steigende Frequenz zwischen den diesseitigen Orten und der Kreisstadt Merseburg dürften es vielleicht als gerechtfertigt erscheinen lassen, die Aufmerksamkeit der Oberpost-Direction auf unseren, in der That beschwerlichen Nothstand in dieser Beziehung zu lenken. Um nach Merseburg mittels einer regelmäßigen Fahrgelegenheit zu kommen, bleibt den Bewohnern der betheiligten Orte nämlich nur übrig, die halle'sche Post benutzen und damit den großen Umweg über Halle machen zu müssen. Wir hoffen, die Oberpostdirection werde diese Uebelstände in Erwägung ziehen und die frühere Fahrpost nach Merseburg wieder herstellen.

Nachrichten aus Halle.

— Unter den größeren Neubauten unserer Stadt zieht auch das Bahnhofs-Empfangsgebäude, dessen Bau von der Halle-Casseler und der Berlin-Anhalter Eisenbahn-Gesellschaft ausgeführt wird, die Aufmerksamkeit in hohem Maße auf sich. Es ist dies kein Neubau auf einem, jede Ausdehnung zulassenden Bauplatze, sondern nur ein Um- resp. Erweiterungsbau auf einem sehr beschränkten Raume unter theilweiser Beibehaltung der alten Mauern, welche z. B. auf der ganzen Front der Thüringer Seite benutzt worden sind. Das Bedürfniß mehrer Beamten-Wohnungen, sowie das Interesse des reisenden Publikums mußten unter diesen Verhältnissen auch für die äußere Gestaltung des Gebäudes durchaus maßgebend sein. Daß für das Publikum in sehr ausreichender Weise gesorgt worden ist, beweist die Erweiterung, welche der Wartesaal III. und IV. Klasse von früher 1500 □ Fuß Grundfläche auf jetzt 3100 □ Fuß, I. und II. Klasse von 1000 □ Fuß auf 1800 □ Fuß, das Vestibule und der Pichhof von 2500 □ Fuß auf 5500 □ Fuß Grundfläche erfahren haben. Erst bei gänzlicher Vollendung des Gebäudes — die Umfassungsmauern sind zum Theil noch nicht einmal aufgeführt — wird sich auch über die äußere Gestaltung des Gebäudes ein sicheres Urtheil fällen lassen. Wir fügen hieran noch die Mittheilung, daß auf der Magdeburger Seite des Empfangsgebäudes, in seiner ganzen Länge, eine eiserne, die drei für den Personenverkehr bestimmten Geleise, überdeckende Perronhalle errichtet werden soll.

Meteorologische Beobachtungen n.

20. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	329,42 Par. L.	328,82 Par. L.	330,08 Par. L.	329,44 Par. L.
Dunstdruck . .	2,52 Par. L.	3,89 Par. L.	3,22 Par. L.	3,21 Par. L.
Rel. Feuchtigk. .	75 pEt.	72 pEt.	74 pEt.	74 pEt.
Luftwärme . . .	5,8 G. Rm.	11,6 G. Rm.	8,9 G. Rm.	8,8 G. Rm.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 20. April.

Beobachtungszelt.	Barometer.	Temperatur.	Wind.	Allgem.	
Stunde.	Ort.	Par. Lin.	Raum.	Himmelsanfscht.	
7 Morgs.	Königsberg	336,2	5,8	SO., f. schwach.	heiter.
8 „	Berlin	332,1	4,2	O., mäßig.	heiter.
8 „	Lorgan	329,4	4,3	S., lebhaft.	ganz heiter.
8 „	Haparanda (in Schweden)	338,1	2,4	S., schwach.	bedeckt.

Bekanntmachungen.

Brust- und Lungenleiden.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.
 Großgottfried v. Zewett, den 11. Januar 1868. „Ihr schon vielmal mit gutem Erfolge gebrauchtes Malzextrakt-Gesundheitsbier will ich bei einem, gegenwärtig in meiner ärztlichen Behandlung sich befindenden Brustkranken anwenden.“ (Bestellung.)
Dr. Kirchmeyer, prakt. Arzt. — Wien, Alservorstadt, Mariannengasse 30. „Im vorigen Winter dankte ich Ihrem Malzextrakt meine Rettung bei meinem Lungenleiden 2c. (erneuertes Verlangen).
Magdalene Lind. — Fielstrup, 28. Februar 1868. „Ich bitte, mir von Ihrer vortrefflichen Malzchokolade 2c. zu senden. Wir haben längere Zeit von Ihren heilsamen Malzpräparaten gebraucht, doch fürchten wir Täuschung und wenden uns direct an Sie. Pastor **Wagen** in Fielstrup (Schleswig).
Vor Fälschung wird gewarnt!
 Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halten stets Lager:
 General-Depôt: **D. Lehmann in Halle a/S., Leipzigerstr. 105.**
 In **Giebichenstein** Hr. **L. Lehmann**, „Saalschlösschen“, Ufer-Str. 2.
 In **Naumburg a/S.** Herr **Albert Mann**.
 In **Nordhausen** Herr **G. H. Wehmer**.

Eine hier noch nicht gekannte Auswahl
Sommer- und Winter-Buckskins,
schwarzer Tuche u. Tricots, 2 B. C. breit, passend zu Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe,
 empfehle à **B. C. v. 25 Sgr. an.**
Louis Sachs, gr. Ulrichsstraße Nr. 24.

Brüssler Stroh-Hüte Italiener
 auch englische Hüte in den feinsten Geflechten zu außergewöhnlich billigen Preisen;
 runde elegant garnirte **Damen-Hüte à 25 Sgr.,**
Capotte-Hüte in Fantasie-Geflechten à 10 Sgr.
 empfiehlt die **Putzhandlung**
1 Kleinschmieden 1, 1ste Etage, dem rothen Thurm gegenüber.

Noch niemals!

war die Auswahl in **Damen-Hüten**
 so reichhaltig
 als in dieser Saison;
 elegante **Crêpe-Hüte** von 1 **fl. 22 1/2 Sgr. an**
 empfiehlt die **Putzhandlung**
1 Kleinschmieden 1, 1ste Etage, dem rothen Thurm gegenüber.

Schulreißzeuge

in verschiedenen Qualitäten empf.
Jul. Herm. Schmidt, Schmeerstraße.
Sämmtliche Colonial-Waaren, Cigarren u. Spirituosen etc.
 gebe bei Abnahme von 5 **fl** resp. 1 **fl** stets zu Engros-Preisen ab.
Julius Herbst, Rannische Straße.



Echt Culmbacher Bock- u. Ber-
sandtbier, sowie Kelbraer Bier ff. empfiehlt
H. F. Berger, Klausstraße Nr. 3.
NB. Täglich fr. Bouillon, à la carte
 zu jeder Tageszeit.



Beste süße
Türkische Pfäunen,
 à Pfd. 3 Sgr., für 1 Thlr. 12 Pfd.,
Amerikanische
Schnittäpfel,
 à Pfd. 6 Sgr., für 1 Thlr. 5 Pfd.,
 empfiehlt
J. Kramm.

Eine möblirte Stube und Kammer
 (Aussicht nach dem Garten) ist sofort zu beziehen
 Halle a/S., Steinweg Nr. 24.

Ein **Lehrling**
 wird gesucht beim Kupferschmiedemeister
 Halle a/S. **W. Dankwarth,**
 Beiffstraße Nr. 58.

Bott.-Loose 1/4, 1/2, 1/4 (Drig.), 1/8, 1/10, 1/32 versch.
Ozanski, Berlin, Fannowitzbr. 2.

Das
Annoncen-Bureau
 von
Bernhard Freyer
 in **Leipzig, Neumarkt 11,**
 befördert täglich
Annoncen aller Art
 in **sämmtliche Blätter des In-**
 und **Auslandes zu Originalprei-**
 sen ohne Anrechnung von Porto oder
 sonstigen Spesen.

Schauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Protzens Kupferschablonen

die schönsten u. haltbarsten zum Vorzeichnen der
 Wäsche empfehle sowohl einzelne Buchstaben,
 als auch elegante complete Kästchen billigt. Zum
 Signiren der Kisten halte größere Buchstaben
 u. Zahlen in größter Auswahl vorrätzig.

Otto Unbekannt, großer Schlamm 11.

Beiröhren, von dopp. raff. Weichblei, kosten en
 gros 7 1/4, en detail 7 1/2 pr. Cir., daher:
 1/2 1/4 à 1 1/2 fl. der
 3/4 1/4 à 2 1/2 fl. = ca. 3 1/2 fl. d.
 1 1/4 à 3 fl. 6 1/4 fl. Fuss.
 Spec. Preiscurante auf nus. Contoren; ass. Comm.
 Lager, auch von allen sonst. Metallen. Delitzsch.
 Str. 7. **J. G. Mann u. Söhne.**

Ein hohes Parterre, 4 Stuben, 3 Kammern,
 Küche 2c., sowie ein kleiner Laden nebst Stub-
 chen und Kammer per 1. October zu vermieten.
Große Steinstraße Nr. 9.

180 Stück fette Hammel, 1 vergl. Döse und
 2 Kühe sind auf dem Gute in Rosbach b/M.
 zu verkaufen.

Depôt Genfer Taschen-Uhren

bei **L. Pestou in Berlin, Luisenstrasse 7.**
 En gros et en detail. **fl. Sgr.**

Cylinder-Uhren, silberne	4	—
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 2. Qualität	4	20
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 1. Qualität	5	5
Cylinder-Uhren, silberne, m. Goldr., 2. Qual.	5	10
Cylinder-Uhren, silberne, m. Goldr., 1. Qual.	5	20
Anker-, silberne mit Goldrand	7	—
Anker-, silberne mit Goldrand, 15 St.	7	15
Anker-, silberne m. Goldr., 15 St. prima v.	10	—
Anker-, Demi Chronometer, ohne Schlüssel aufzuziehen	23	—
Goldene Damen-Cylinder-Uhren	12	—
Goldene Damen-Cylinder-, 8 St.	11	—
Goldene Damen-Cylinder-, m. feinsten fran- sösischer Email, 8 St.	16	15
Gold. Damen-Cylinder-, mit doppelter Gold- kapsel, 8 St.	20	—
Gold. Damen-Cylinder-, mit Email und dop- pelter Goldkapsel	21	15
Gold. Damen-Cylinder-, mit Email und Dia- mant, 8 St.	25	15
Gold. Damen-Cylinder-, m. 3 Goldkapsel (Sa- vonette) und Email	28	15
Gold. Anker-, für Herren und Damen, 15 St.	18	—
Gold. Anker-, mit dopp. Goldkapsel, 15 St.	24	—
Gold. Anker-, mit 2 Goldkapsel, Savonette	32	—
Gold. Anker-, mit 3 Goldkapsel, Savonette	37	—
Gold. Demi Chronometer, ohne Schlüssel auf- zuziehen	45	—

Für Repassage (Abziehen) 1 Thlr. Preiserhöhung
 bei mehrjähriger Garantie. Sämmtliche Stütz-Uhren,
 Regulateure, Reise-Uhren, Musikwerke, Wand-Uhren
 etc. und Goldwaaren empfehle unter Garantie zu festen
 Preisen nach Preiscurant. Ein grosses Lager der
 echten **Talmi-Gold-Ketten**, von echten Golde nur
 durch die Goldprobe zu unterscheiden. — West-
 ketten 1, 2, 3, 4, 5 Thlr., lange Halsketten 3, 4, 5,
 6, 7 Thlr.

Franco-Bestellungen werden gegen Baareinsendung
 oder Postvorschuss prompt ausgeführt, das Nichter-
 weinende bereitwilligst umgetauscht.
Specielle Preis-Courants sende franco.
L. Pestou in Berlin,
 Luisenstrasse 7.

Frischen Silberlachs erhielt heut **J. Kramm.**

Große Lüneburg. Neunauge,
 à St. 1 1/2, 2, 2 1/2 Sgr. bei **Boltze.**

Hôtel garni zur Tulpe.
 Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr **Concert.**
 Entrée 2 1/2 Sgr. **Mr. Ludwig.**

Gingefandt: Wer Ruhe im Hause liebt u. Unan-
 nehmlichkeiten mit dem Gefinde vermeiden will,
 benutze das von mehreren Behörden empfohlene:
**„Heutige Gefinde-Nacht in den Königl.
 Preuss. Staaten.“** 3. Aufl. Preis 10 Sgr.
 Berlin. **Albert Abelardorf.** Vorrätzig bei
Ed. Anton in Halle.

Freie Gemeinde in Halle.
 Mittwoch den 22. April Abends 8 Uhr im
 Saale des Herrn Landmann, gr. Brauhaus-
 gasse Nr. 9, Vortrag vom Prediger **Ulrich**
 aus Magdeburg.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 20. April 1868.

Fonds-Course.			Prämien-Anleihe von			Handbrieve.			Westpreussische		
Zf.	Brief.	Geld.	Zf.	Brief.	Geld.	Zf.	Brief.	Geld.	Zf.	Brief.	Geld.
1857	96 1/4	103 3/4	1855	116	116	Kur- und Neumärkische	3 1/2	76 1/4	3 1/2	—	76
1858	95 1/2	103 1/2	1856	56	56	do.	4	86	do.	4	82
1859	95 1/2	103 1/2	1857	—	—	do.	4 1/2	78	do. neue	4 1/2	91
1860	95 1/2	103 1/2	1858	—	—	do.	4 1/2	83 1/2	do.	4 1/2	—
1861	95 1/2	103 1/2	1859	—	—	do.	4 1/2	90 1/2	do.	4 1/2	—
1862	95 1/2	103 1/2	1860	—	—	do.	4 1/2	75 1/2	do.	4 1/2	—
1863	95 1/2	103 1/2	1861	—	—	Pommernische	4	85 1/2	Kur- und Neumärkische	4	90 1/2
1864	95 1/2	103 1/2	1862	—	—	do.	4	85 1/2	do.	4	90 1/2
1865	95 1/2	103 1/2	1863	—	—	do.	4	84	do.	4	89 1/2
1866	95 1/2	103 1/2	1864	—	—	do.	4	82 1/2	do.	4	92 1/2
1867	95 1/2	103 1/2	1865	—	—	do.	4	—	do.	4	92 1/2
1868	95 1/2	103 1/2	1866	—	—	do.	4	—	do.	4	91 1/2
1869	95 1/2	103 1/2	1867	—	—	do.	4	—	do.	4	—
1870	95 1/2	103 1/2	1868	—	—	do.	4	—	do.	4	—

Gold, Silber und Papiergeld.			Fremde Banknoten			Wechselskurs vom 20. April.		
Gold	118 3/4	112 3/4	489 ctm	29 25	99 1/2	Amsterdam	250 fl.	143 1/2
Silber	5. 18 1/2	6. 24 1/2	489 ctm	29 25	99 1/2	Hamburg	300 Mk.	143 1/2
Papiergeld	9. 11 1/2	6. 24 1/2	489 ctm	29 25	99 1/2	London	1 Pf. Sterl.	151 1/2

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien.			Wechselskurs vom 20. April.		
Nachn. Düsselb. I. u. II. Em.	4 1/2	83	Amsterdam	250 fl.	143 1/2
Nachn. Düsselb. III. Em.	4 1/2	80 1/2	Hamburg	300 Mk.	143 1/2
Nachn. Magd. I. u. II. Em.	4 1/2	79 1/2	London	1 Pf. Sterl.	151 1/2

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.			Wechselskurs vom 20. April.		
Nachn. Düsselb. I. u. II. Em.	4 1/2	83	Amsterdam	250 fl.	143 1/2
Nachn. Düsselb. III. Em.	4 1/2	80 1/2	Hamburg	300 Mk.	143 1/2
Nachn. Magd. I. u. II. Em.	4 1/2	79 1/2	London	1 Pf. Sterl.	151 1/2

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.			Wechselskurs vom 20. April.		
Nachn. Düsselb. I. u. II. Em.	4 1/2	83	Amsterdam	250 fl.	143 1/2
Nachn. Düsselb. III. Em.	4 1/2	80 1/2	Hamburg	300 Mk.	143 1/2
Nachn. Magd. I. u. II. Em.	4 1/2	79 1/2	London	1 Pf. Sterl.	151 1/2

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.			Wechselskurs vom 20. April.		
Nachn. Düsselb. I. u. II. Em.	4 1/2	83	Amsterdam	250 fl.	143 1/2
Nachn. Düsselb. III. Em.	4 1/2	80 1/2	Hamburg	300 Mk.	143 1/2
Nachn. Magd. I. u. II. Em.	4 1/2	79 1/2	London	1 Pf. Sterl.	151 1/2

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.			Wechselskurs vom 20. April.		
Nachn. Düsselb. I. u. II. Em.	4 1/2	83	Amsterdam	250 fl.	143 1/2
Nachn. Düsselb. III. Em.	4 1/2	80 1/2	Hamburg	300 Mk.	143 1/2
Nachn. Magd. I. u. II. Em.	4 1/2	79 1/2	London	1 Pf. Sterl.	151 1/2

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.			Wechselskurs vom 20. April.		
Nachn. Düsselb. I. u. II. Em.	4 1/2	83	Amsterdam	250 fl.	143 1/2
Nachn. Düsselb. III. Em.	4 1/2	80 1/2	Hamburg	300 Mk.	143 1/2
Nachn. Magd. I. u. II. Em.	4 1/2	79 1/2	London	1 Pf. Sterl.	151 1/2

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.			Wechselskurs vom 20. April.		
Nachn. Düsselb. I. u. II. Em.	4 1/2	83	Amsterdam	250 fl.	143 1/2
Nachn. Düsselb. III. Em.	4 1/2	80 1/2	Hamburg	300 Mk.	143 1/2
Nachn. Magd. I. u. II. Em.	4 1/2	79 1/2	London	1 Pf. Sterl.	151 1/2

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.			Wechselskurs vom 20. April.		
Nachn. Düsselb. I. u. II. Em.	4 1/2	83	Amsterdam	250 fl.	143 1/2
Nachn. Düsselb. III. Em.	4 1/2	80 1/2	Hamburg	300 Mk.	143 1/2
Nachn. Magd. I. u. II. Em.	4 1/2	79 1/2	London	1 Pf. Sterl.	151 1/2

Bekanntmachungen. Natürliche Mineralbrunnen.

Von sämtlichen resp. Brunnen-Directionen in Folge meines bedeutenden Bedarfs an Mineralwässern für hier und Umgegenden mit der Haupt-Niederlage betraut, führe ich in diesem Jahre folgende bis zum eintretenden Winter stets von den Quellen in ganzen und halben Krügen bezogene Mineralbrunnen,

en gros und en détail:

- | | | | |
|---|--|--|--------------------------------|
| 1. Adelheidsquelle. | 16. Elster Albertsquelle. | 30. Küssinger Bitterwasser. | 42. Saidschützer Bitterwasser. |
| 2. Aschaffenburg Sodener Jod-Brom-Wasser No. 1. | 17. „ Königsquelle. | 31. „ Rakoczybrunn. | 43. Schlangenbader Wasser. |
| 3. „ „ „ No. 2. | 18. „ Marienquelle. | „ Gasfüllung. | 44. Schlesier Obersalzbrunn. |
| 4. Biliner Sauerbrunn. | 19. „ Moritzquelle. | „ Glasflaschen. | 45. Schwalbacher Stahlbrunn. |
| 5. Bockleier Stahlbrunn. | 20. „ Salzquelle. | „ Gasf. Glasf. | 46. „ Weinbrunn. |
| 6. Brückenauer „ | 21. Emser Kesselbrunn. | 32. Königswarter Stahlquelle. | 47. Selterserwasser. |
| 7. Carlsbader Mühlbrunn. | 22. „ Kränchesbrunn. | 33. Krankenheiler Jod-Soda-Schwefelwasser. | 48. Spaa Poubon. |
| 8. „ Neubrunn. | 23. Fachinger Sauerbrunn. | 34. „ Jod-Soda-Schwefelwasser. | 49. Tarasper Wasser. |
| 9. „ Schlossbrunn. | 24. Friedrichshaller Bitterwasser. | 35. Kreuznacher Elisabethbr. | 50. Vichy Célestins. |
| 10. „ Sprudel. | 25. Geilnauer Sauerbrunn. | 36. Lippspringer Arminiusqu. | 51. „ grande Grille. |
| 11. „ Theresienbrunn. | 26. Giesshübler Sauerbrunn. (König Otto's Quelle.) | 37. Marienbader Ferdinandsbr. | 52. Wildbacher Schwefelbrunn. |
| 12. Driburger Sauerbrunn. | 27. Gleichenberger Constantins-Quelle. | 38. „ Kreuzbrunn. | 53. Wildunger Sauerbrunn. |
| 13. Eger Franzensbrunn. | 28. Haller Jod-Wasser. | 39. Nudersdorfer Tintenquelle. | 54. Wittekinder Salzbrunn. |
| 14. „ Salzquelle. | 29. Homburger Elisabethquelle. | 40. Püllnaer Bitterwasser. | „ etc. etc. Gasfüll. |
| 15. „ Wiesenquelle. | | 41. Pyrmonter Stahlbrunn. | |

Carlsbader Sprudelsalz.
Krankenheiler Jod-Soda-Salz.
Marienbader Quellensalz.
Krankenheiler Jod-Soda-Seife.

Krankenheiler Jod-Soda-Schwefelseife.
„ verstärkte Quellsalzseife.
Kreuznacher Mutterlaugensalz.

Sulzaer Mutterlaugensalz.
Wittekinder Mutterlaugensalz.
Seesalz.
Pastilles digestives de Bilin.

Pastilles d'Em. „ alcalines digestives de Vichy. etc. etc.

In Folge oben erwähnter Begünstigungen bin ich durch meine reich assortirte Lager in den Stand gesetzt, Aufträge meiner geehrten Geschäfts-Freunde und des resp. Publicums unter denselben Bedingungen wie die resp. Brunnen-Directionen auf's Prompteste auszuführen. Selten verordnete und in meinem Lager daher nicht vorrätige Mineralbrunnen erbitte ich mich möglichst schnell unter den billigsten Bedingungen von den Quellen zu liefern.

Die künstlichen Mineralwässer als auch **kohlensaures** und **Sodawasser** sind zu den Fabrik-Preisen ebenfalls bei mir zu haben, verabfolge sie aber nur auf ausdrücklichen Wunsch.

Brunnen-Schriften, in welchen ärztliche Autoritäten die Vorzüge der natürlichen Mineralbrunnen und die nachgeahmten sogenannten künstlichen Mineralwässer näher beleuchten, verabfolge ich den Herren Aerzten etc. gratis.

Leipzig.

Mineralwasser-Haupt-Versendungs-Comptoir

von **Samuel Ritter**, Peterstrasse Nr. 24, im grossen Reiter.

Bekanntmachung.

Die von dem Thüringer Schäflerverein zum **2. Mai d. J.** anberaumte **Schafschau** soll auf dem **Reithausplatze** in Weimar, oder bei ungünstiger Witterung im Reithaus daselbst, von Vormittags 10 Uhr an abgehalten werden. — Die zu dieser Schau angemeldeten Thiere müssen am genannten Tage Vormittags 9 Uhr auf dem Ausstellungsplatz eintreffen und denselben Nachmittags 4 Uhr wieder räumen. Zur Ausstellung bestimmte Thiere, die bereits am 1. Mai in Weimar ankommen, finden Stallung bei den Herren Mühlenbesitzer **Brücker** und Stadtgutsbesitzer **Hückold** daselbst. Für Futter haben die Herren Aussteller selbst zu sorgen; zu haben ist solches beim Herrn Fuhrherrn **Theuß**, Verfaer Str. in Weimar. Der Eintritt in die Ausstellungsräume ist für die Herren Aussteller und die Wärter der ausgestellten Thiere frei; von allen übrigen Besuchern wird ein Eintrittsgeld von 7/2 *Sgr.* erhoben. Cataloge der Ausstellung sind an der Kasse zu kaufen.

Anmeldungen zu der Schau nimmt der Unterzeichnete bis zum **28. April d. J.** entgegen und sind von demselben auch die dazu nöthigen Anmeldebüchlein zu beziehen, sowie überhaupt jede gewünschte Auskunft in dieser Angelegenheit zu erlangen.

Im Namen des Comité: Secretair **H. Flegel** in Sena.

Die **Herzoglich Braunschweigischen Steinbrüche** in **Sollinge** liefern:

Geschliffene Flurplatten

aus rötlich grauem und weissem Sandstein (s. g. Wesersandsteinplatten) in vorzüglicher Schönheit und Dauerhaftigkeit.

Das Material, — Bundsandstein — in der Heimath schon seit mehr als 100 Jahren in Gebrauch und bewährt, hat sich durch vorzügliche Eisenbahnverbindungen auch in weiterer Ferne Geltung verschafft und konkurriert jetzt mit fast allen in Nord- und Mitteldeutschland vorkommenden ähnlichen Produkten. Die Stärkesortirungen sind 1/2 bis 1 Zoll für Etagen, 1 bis 2 Zoll für Parterre-Räume, 1 1/2 bis 2 1/2 Zoll für Perrons, Werkstätten u. s. w., 3 bis 4 Zoll für Trottoirs; die Grösse der Platten 1/2 bis 4 Quadratfuss. Der Preis ist 2 bis 4 *Sgr.* pro □' rhld., je nach Qualität und Stärke; das Gewicht 1 Kubikfuss = 145 Pfd.

Preislisten, Musterplättchen und sonstige Aufschlüsse stehen auf fre. Anfragen jederzeit zu Diensten.

G. G. Wigand in Vlotho a. d. Weser.

Herzoglich Braunschweig-Lüneb. Stein-Faktorei.

Ein neu gebautes, herrschaftlich eing. Haus von 11 Stuben und Stallungen, mit Wagen-Schuppen, Hinter- und Vorgarten, nahe am Geistthor, ist zu verkaufen.

H. Ebert, Kleinschmieden 8.

Für ein flottes **Materialwaaren**: zc. **Geschäft** einer Provinzialstadt wird unter günstigen Bedingungen ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener Sohn rechtlicher Eltern als **Belehling** gesucht. Näheres bei den Herren **Helmhold & Co.** in Halle.

Die zum **Freitag den 24. d. M.** angelegte **Vieh-Auction** wird hierdurch aufgehoben.

Hädicke in Priester.

Geschlechtsfranke,

Haut- und Nervenfranke (Rückenmarksleiden, epileptische Krämpfe, Schwächezustände), heilt brieflich

Dr. Cronfeld, Berlin, Liniestr. 149.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Billigste Bauhölzer,

Fichten und Kiefern, scharfkantig beschlagen und geschnitten, in allen Dimensionen zu beliebiger Auswahl, haben in Commission

J. G. Mann & Söhne.

Indianische Bétel-Pillen

befeitigen **Geschlechts-Schwäche** jeden Alters, **heben Lungenleiden und Unterleibsbeschwerden**. Briefe franco an Specialarzt **Dr. Heim** in Nürnberg.

Pastillen, Emser, Vichy, Soda von **Dr. Otto Schür** in Stettin empfehlen

Wallstab & Duchrow,
gr. Ulrichsstraße 57.

Fettvieh-Auction.

Freitag den 24. April von Vormittags 10 Uhr an sollen bei Unterzeichnetem
50 Stück fette Hammel,
2 dergl. Kühe und
1 fetter Ochse

meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht.

Gröbers, den 20. April 1868.

C. Schurig.

Gasthaus-Verkauf.

In einer durch Handel, Fabriken, Garnison und starkem Eisenbahnverkehr sehr belebten Stadt ist ein in schöner Gegend gelegenes Gasthaus veränderungs halber sehr preiswürdig mit 5000 *Thlr.* Anzahlung zu verkaufen. Dasselbe wird wegen seiner romantischen Lage viel besucht. Alle Sonntage Concert und Tanzbelustigungen. Näheres theilt auf Franco-Anfragen Herr **Süttich** in Weissenfels, Anlandstr. 316.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vorzügliches Mittel gegen nächtliches Bettmäßen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Specialarzt **Dr. Kerschboffer** in Rappell bei St. Gallen (Schweiz).

Vermischtes.

(Steinsalz bei Sperenberg.) Das fiskalische Bohrtloch bei Sperenberg hat bis Schluß des Monats März d. J. eine Tiefe von 773 Fuß erreicht und bis dahin das Steinsalz in einer ununterbrochenen Mächtigkeit von 490 Fuß nachgewiesen.

Dresden, d. 20. April. In der am Sonnabend stattgehabten Schlußsitzung des zweiten norddeutschen Handwerkerkongresses (dessen Verhandlungen wir bereits in der gestrigen 3. Beilage unter Berlin erwähnt) wurde zunächst Punkt 5 der Tagesordnung („Bestimmung über die Mittel zur Kräftigung des Handwerkercorporationswesens, als Ortsverbänderungen u.“) erledigt. Der Commissionsantrag: „Unter allen Umständen, möge der Reichstag die Corporationspflicht als Gesetz anerkennen oder nicht, das Zusammenhalten der freiwilligen Anstalten zu befördern und zu erhalten durch Organisation von Ortsverbänden, Provinzialverbänden und einen Bundescentralverband“ wurde angenommen. Die Frage über das Verhältniß des Handwerkerstandes zur Arbeiterfrage in socialer und politischer Hinsicht veranlaßte eine lebhafte Debatte. In Bezug auf Punkt 7 (Bespreehung darüber, welchen Nutzen das Genossenschaftswesen dem Handwerkerstande bisher gewährt hat) wurde ein Antrag Welfer's aus Krimmichschau angenommen, welcher die Associationen nicht für das Radicalmittel zur Lösung der Handwerkerfrage, wohl aber für ein taugliches Mittel zur Kräftigung der Handwerkerinteressen erklärte. Die übrigen unerledigten Punkte der Tagesordnung beschloß man, dem nächsten Handwerkerkongresse zu überweisen, als dessen Sitzungsorte provisorisch Berlin und Dresden wählten.

Als ein günstiges Zeichen für die bevorstehende Leipziger Ostermesse und als ein Beweis regerer Kauf- und Geschäftslust wird es angesehen, daß diesmal das Eintreffen von Messrenden auf fallend zeitig beginnt. Namentlich sind aus Griechenland, der Türkei und den Donaufürstenthümern bereits zahlreiche Einkäufer angekommen, was bisher noch nie so zeitig der Fall war.

In der nächsten Zeit wird ein neuer Schnellzug zwischen Berlin und dem Rhein, vorerst bis Düsseldorf, eingelegt. Wie dem „Frankf. Journal“ geschrieben wird, soll auf demselben eine neue Einrichtung zum ersten Mal ins Leben treten, die wir hoffentlich recht bald auf allen deutschen Eisenbahnen finden werden. Man wird nämlich, um allen Aufenthalt, mit Ausnahme auf den Stationen, wo die Lokomotive Wasser nehmen muß, zu ersparen, einen vollständigen Restaurationswagen mitgehen lassen, so daß die Reisenden während der Fahrt ihren Appetit stillen können. Allerdings wird, da wir in Norddeutschland keine durchgehenden (sog. amerikanischen) Wagen haben, fürs Erste die Einrichtung noch derart sein, daß Derjenige, welcher essen will, an einer Station seinen Platz verlassen und in den Restaurationswagen steigen muß, welchen er erst auf der nächsten Station wieder verlassen kann.

Einige französischen Journale erzählen die wunderbare Mähr, daß General Moltke in bürgerlicher Tracht auf den Wällen von Metz festgenommen wurde, als er gerade über die Befestigungen dieses Platzes sich Vorzügen machte. Der Telegraph ordnete aber von Paris aus 20 Minuten später an, man solle den Sieger von Sedowa in Freiheit setzen und nach Guldäufen die Festungswerke sich besehen lassen. — Die Pariser glauben das.

Vor Kurzem wurde aus London das Gerücht eifrig colportirt, es sei die 9zöllige Gusskahnkanone, welche im November v. J. bei Krupp in Essen von einer russischen Commission geprüft worden ist und glänzende Resultate ergeben hat, in Petersburg selbst zerprungen und habe 30 Mann getödtet und verwundet. Auch dies Gerücht war ganz aus der Luft gegriffen. Die Annahme, daß die Engländer ein Fabrikanten durch das unwürdige Mittel der Verbreitung solcher Eigen ihren Deutschen Concurrenten zu schaden suchen, gewinnt nur zu sehr an Wahrscheinlichkeit.

Stargard (in Pommern), d. 18. April. Eine gräßliche Mordthat setzt unsere Stadt in Aufregung. Eine Wittve, bei der sich zwei Knaben in Pension befinden, hat vor einigen Tagen eine größere Summe Geld empfangen, dieselbe aber nicht im Hause behalten. Heute früh fand man die Frau und beide Pensionäre mit tiefen Kopfwunden im Blute schwimmend. Herbeigerufene Aerzte mußten leider den Tod der Kinder constatiren; die Frau wurde wieder zum Bewußtsein gebracht, und hofft man, diese am Leben zu erhalten. Ein in der Wohnung gefundenes Beil, an dem jedoch der Stiel fehlt, scheint das Mordwerkzeug gewesen zu sein. Wahrscheinlich ist es auf das Geld abgesehen gewesen, und die Raubmörder haben nicht gewußt, daß dieses nicht mehr in der Wohnung aufbewahrt werde. Andererseits wird aber angenommen, daß die Frau in einem Anfall von Wahnsinn die schreckliche That selbst verrichtet haben dürfte.

Aus Wien, d. 16. April, meldet die „Pr.“: Ein seltsames Mißverständniß begegnete heute Vormittag der verhafteten Julie v. Ebergényi. Der Präsident in ihrer bevorstehenden Schlussverhandlung, Landesgerichtsrath Gulliani, hatte die Angeklagte in das Inspectionszimmer rufen lassen, um ihr einige Mittheilungen zu machen. Julie v. Ebergényi trat ein und setzte sich zur Ueberraschung des Präsidenten, nachdem sie denselben in auffallend freundlichem Tone begrüßt hatte, ohne alle Umstände zum Tische nieder, indem sie mit einer Handbewegung den Präsidenten einlad, ihrem Beispiet zu folgen. Erst als Landesgerichtsrath Gulliani ernst stehen blieb und sie fragte, fuhr die Angeklagte plötzlich erschrocken auf. Zerstreut, wie sie war, durch die fortwährende Beschäftigung mit ihrem Prozesse, hatte sie gemeint, ihren

Bertheidiger, Dr. Neuda, vor sich zu haben, und wollte eben die Conferenz mit demselben beginnen. Es mag übrigens nicht Wunder nehmen, wenn die Angeklagte jetzt, da die Entscheidung immer näher rückt, ihre frühere Unbefangenheit mit ernstlicher Besorgniß verwechselt hat. Lautet doch die vom Staatsanwalt erhobene Anklage, die sich auf ein von Julie v. Ebergényi im Laufe der Untersuchung abgelegtes, aber sogleich wieder zurückgenommenes Geständniß beruft, auf den Tod.

Die vom Papste geweihte und der Kaiserin von Oesterreich zu dem bekannten Zwecke übersendete Reliquie tritt in der Form einer Wachsfigur auf, einen Knaben darstellend, in dessen Hinterkopfe drei Splinter aus den Gebeinen eines Heiligen untergebracht sind. Die Wachsfigur wird so aufgestellt, daß die Kaiserin sie fortwährend im Auge hat. (Im alten Griechenland war es Gebrauch, im Schlafgemach der hoffenden Frau schöne Götterbilder — des Apoll, Ganymed u. s. w. — aufzustellen. Ob das päpstliche Wachsbild in seinen Formen eine Künstlerhand verräth, darüber fehlen Nachrichten; die Vermuthung spricht für das Gegentheil; denn je weniger man Ursache hat, der Schönheit dieser Hülle eine vortheilhafte Einwirkung auf die weibliche Phantasie zuzuschreiben, desto eclairanter kann sich der Zauber der verborgenen Reliquie offenbaren.)

Nach dem Wiener „Volksfrund“ ist die Zusammenlegung des päpstlichen Bonaven-Corps (vor Ankunft der 140 Canadier) nach Nationalitäten folgende: 1853 Holländer, 1005 Franzosen, 574 Belgier, 106 Deutsche, 101 Irländer, 22 Engländer, 22 Schotten, 12 Amerikaner, 9 Italiener und 2 Lappländer.

Ueber neuerliche archäologische Funde bei Rom berichtet die „N. Z.“: Befanlich befindet sich etwa eine deutsche Meile unterhalb Rom am rechten Ufer in der Bigne Ceccarelli die Stätte des alten Arvalenhains, wo noch jetzt zahlreiche Ueberreste der Tempelgebäude vorhanden sind und Bruchstücke der Verhandlungen des Collegiums, die auf die Wände der Tempelgebäude geschrieben zu werden pflegten, seit Jahrhunderten von Zeit zu Zeit zum Vorschein gekommen sind. Eine neue Entdeckung dieser Art, die der Zufall im Tage 1866 herbeiführte und die unter andern auf die Rabalen der Agrippina zu Gunsten ihres Sohnes Nero ein ganz neues Licht warf, bestimmte das archäologische Institut in Rom, eine planmäßige Ausräumung der ganzen nicht sehr ausgedehnten und völlig freilegenden Trümmerstätte zu veranlassen, so daß den Grund-Eigenthümern der Besitz der Alterthümer, dem Institut dagegen deren Bearbeitung vorbehalten ward. Das Unternehmen hat schon im vorigen Jahre recht erfreuliche Resultate geliefert; namentlich fand sich eine große Tafel aus dem zweiten Regierungsjahr des Caligula, die zu den ältesten uns erhaltenen Stücken dieser Protokolle gehört, und unter andern neue Aufschlüsse namentlich in chronologischer Hinsicht, gegeben hat über den Begräbnistag des Kaisers Tiberius, den Geburtstag seiner Mutter Livia, den Regierungs-Antritt Caligula's und anderes. In diesem Jahre ist ganz kürzlich ein großes Bruchstück von etwa 100 Zeilen gefunden worden, eines der längsten, das wir überhaupt besitzen; es enthält Protokolle des Collegiums theils aus einem der letzten Jahre des Nius, theils aus der Zeit Caracalla's; hier ist die Rede von dem jenseit des raetischen Gines geführten Kriege und von dem Siege über die Deutschen im J. 213 n. Chr. Dies ist der am Main von ihm geführte Krieg, der erste, in welchem der Name der Alemannen genannt wird, über den nähere Aufschlüsse und insbesondere chronologische Daten zu erhalten den Historikern von Werth sein wird. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt.

In Polen ist ein Ukas veröffentlicht worden, welcher befiehlt, daß die Polizeibeamten von Jedermann gegrüßt werden müssen, und daß Jeder, welcher von denselben angesprochen wird, bei Vermeidung von Geld- oder Gefängnißstrafen die Kopfbedeckung in der Hand zu halten verpflichtet sei. Zur Bestätigung dieser schier ungläublichen Nachricht wird der „Bresl. Ztg.“ von der polnischen Grenze geschrieben: In Kutno wohnt der israelitische, höchst geachtete Kaufmann H.; in dessen Laden kommt der dortige Bürgermeister, ein ehemaliger Militär. Zu derselben Zeit kommen die beiden 13 und 15 Jahre alten Söhne des H. aus der Schule, treten in den Laden, um durchzugehen, und grüßen, indem sie Milche lutschen, den gestrengen Herrn Bürgermeister. Da dieselben aber nicht mit der Milche in der Hand durch den Laden gingen, ließ der Bürgermeister die beiden Knaben verhaften. Der Vater derselben war verreist und kam erst Nachmittag nach Hause, that indeß vorläufig noch nichts zur Entlassung seiner Kinder, weil er nicht annehmen konnte, daß man Kinder in dem oben angegebenen Alter ernstlich bestrafen würde. Als es aber Abends 8 Uhr wurde, ging er zum Bürgermeister und bat um die Entlassung seiner Kinder; derselbe schlug indeß die Bitte rund ab. In seiner Herzensangst wandte sich H. schriftlich an den Kriegs-Kreiseshof mit dem Bemerkten, daß er sich, im Falle er nicht Recht erhalte, höheren Orts beschweren müsse. Darauf erhielt H. vom Kriegs-Kreiseshof folgendes Decret: „Daß Du Deine Kinder schlecht erziehest, ist nicht deren, sondern Deine Schuld; die Kinder sollen demnach nur 3 Tage, Du H. aber 8 Tage Gefängniß erhalten, nachher steht es Dir frei, Dich höheren Orts zu beschweren.“ Dieses Decret wurde wörtlich ausgeführt. So geschehen zu Kutno in Polen im neunzehnten Jahrhundert.

Paris. Die Affaire des Besurques, welcher Ende vorigen Jahrhunderts wegen Theilnahme an der Ermordung des Kondukteurs des lypner Postwagens unschuldiger Weise zum Tode verurtheilt und hingerichtet worden war, kommt nächstens wieder vor den Kassationshof. Seine Nachkommen — es lebt noch eine seiner Töchter — haben

JANUS.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in HAMBURG.
Errichtet am 1. Februar 1848.

Versicherungs-Bestand ultimo 1867:
ca. 15,670 Personen: ca. Beo. & 25,135,000.
Einnahme in 1867:

an Prämien etc.	770,000.
Zinsen	150,000.
Reservefonds	3,500,000.
Grund-Capital	1,000,000.
Bezahlte Sterbefälle:	
in 1867	412,110.
im Ganzen	3,283,765.

General-Agentur in Halle a/S.
Fr. Müller.

Haupt- und Schlussziehung
lester Classe Königl. Preuss. Hannoverischer Landes-Lotterie. Originalloose: ganze 29 Thlr. 20 Gr., halbe 14 Thlr. 25 Gr., viertel 7 Thlr. 12 Gr. 6 Pf. zu beziehen durch die Königl. Preuss. Haupt-Collection von **A. Molling** in Hannover.

In der Nähe von Halle, an der M.-Leipz. Chaussee, ist ein 4 1/2 Morgen großer Ackerplan, auch getheilt, zu verkaufen; derselbe eignet sich zur Anlage einer Gärtnerei oder Brauerei, da in geringer Tiefe hinlänglich Wasser zu finden ist.
Das Nähere ist bei **Ed. Stückerath** in der Exp. d. Btg. zu erfahren.

Geschäfts-Verpachtung.
Unter Materialwaarengeschäft wird am 30. Juli a. c. pachlos, und wird mir geneigt daselbe wieder zu verpachten, wenn sich hierzu gut empfohlene Detailisten persönlich vorstellen.
Raumburg a/S., den 20. April 1868.
J. G. Hoeltz & Söhne.

In einer verkehrreichen Stadt ist eine Conditorei veränderungshalber zu verkaufen.
Näheres: **A. B. fr. Sangerhausen.**

Landguts-Verkauf!

Ein bei Leipzig gelegenes hübsches Landgut, mit 87 Morgen Areal, guter Lehmboden, incl. 15 Morgen Wiesen, dabei eine rentable Ziegelei, welche einen jährlichen Reingewinn von 1000 bis 1200 \mathcal{M} gewährt, guten Gebäuden und Inventar, soll mit 6 - 8000 \mathcal{M} Anzahlung Familienverhältnisse halber sofort verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Deconom **J. G. Blüthner** in Lindenau b. Leipzig, Lühnerstraße 69.

Ein neuerbautes Haus, in gesunder freundlicher Lage, ist veränderungshalber zu verkaufen. Zu erfragen: **Geiststraße Nr. 55, im Laden.**

Ein neues schönes Haus in Halle, an der Eisenbahn, mit Einfahrt, Hof, Seitengebäuden, Stallung, Waschhaus, Keller, Brunnen, Garten und frequenter Restauration, ist mit 3000 bis 4000 \mathcal{M} Anzahlung sofort zu verkaufen durch **Jeuner**, Rathhausgasse 14, 1 Tr.

600 \mathcal{M} werden auf sichere Hypothek auf ein hiesiges Grundstück 1. Mai d. F. gesucht. Gütige Anerbietungen nimmt **Ed. Stückerath** in der Exp. d. Btg. entgegen.

Auf ein Rittergut in der Nähe von Halle wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen junger Mensch als Deconomie-Lehrling gesucht. Näheres ist mündlich zu erfragen Magdeburger Chaussee Nr. 6 eine Treppe hoch, im Halle a/Saal.

Gesuch!

Gesucht wird ein nicht zu junges Mädchen aus guter Familie zur Unterstützung der Hausfrau in Küche, Wäsche und weiblichen Arbeiten. Adressen H. H. # 10. poste rest. Zeitungsfragos einzusenden.

Halle'scher Consumverein. Eingetragene Genossenschaft.

Zufolge §. 16 der Statuten ist eine General-Versammlung auf **Donnerstag den 23. April c. Abends 8 Uhr** im Lokal des Leipziger Schiefgrabens anberaumt worden, wozu die Vereins-Mitglieder hierdurch eingeladen werden.
Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht des Vorstandes. 2) Vertheilung des Geschäftsgewinnes und Entlastung des Vorstandes und Verwaltungsrathes. 3) Wahl zweier Revisoren zur Prüfung der Bilanzen. 4) Bestätigung des Cassirers. 5) Fortführung der Geschäfte durch den bisherigen Vorstand und Verwaltungsrath bis zur ordentlichen Generalversammlung im Januar 1869. 6) Einzahlung der Beiträge. 7) Uebergang zum Lagerstamm.
Halle, den 20. April 1868.
Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes.
Göcking.

Hagel- und Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland in Berlin,

gegründet als **Vieh-Versicherungs-Bank** im Jahre 1861.

Die Bank versichert in zwei für sich besonders bestehenden Gesellschaften

- a) **Boden-Erzeugnisse gegen Hagelschaden,**
- b) **Viehstände gegen durch Krankheiten oder Seuchen entstandene Verluste.**

Die Gesellschaften sind auf Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder gegründet, die Prämien mäßig und den einschlägigen Verhältnissen Rechnung tragend. — Von den **Ueberschüssen** erhalten die Mitglieder statutenmäßig **70 pro Cent** als Dividende zurück. — Mitglieder, welche auf mehrere Jahre versichern, genießen Vortheile. —

Die Unterzeichneten sind zu jeder specielleren Auskunft und zu persönlicher Annahme von Versicherungen stets bereit und halten die obige Bank dem landwirthschaftlichen Publikum angelegentlich empfohlen.

In **Orten**, wo die Bank noch nicht vertreten, werden noch Agenturen errichtet und gefällige Offerten erbeten.

Halle a/S., im April 1868.
Die General-Agentur:
Fr. Müller.

Bitterfeld: J. Konehl,	} nur für	Cönnern: C. Voelcke,	} für
Brehna: W. Weisner,		Delitzsch: H. Donath,	
Holleben: F. Grunewald,	} Viehver-	Eisleben: H. Horn,	} Hagel-
Kenschberg: C. Präfer,		Elsterwerda: C. J. Fuchs,	
Mansfeld: C. Müller,	} sicherung.	Ermsleben: H. Bock,	} und
Raumburg: F. C. Geisler,		Gräfenhainichen: C. Barthel,	
Ostfeld: W. Kaltenbach,	} sicherung.	Halle: L. H. Vacantz,	} Viehver-
Riesdorf: C. G. Engelmann,		J. Hartig,	
Rosleben: W. Frischie,	} versicherung.	Kemberg: G. Janicke,	} sicherung.
Scheubitz: F. F. Schröter,		Merseburg: H. Knapp,	
Torgau: Actuar Kuhn,		Preßsch: J. Wittmann,	
Duerfurt: B. Bernstein, nur für Hagel-		Sangerhausen: C. Hiller,	
Zeitz: A. Hofe,		Schafstädt: C. Erfurth.	

Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Im Local-Verkehr unserer Bahnen tritt für den Transport von Vieh in Wagenladungen, und zwar: für großes Vieh, Ochsen oder Kinder (ercl. Pferde) und für kleines Vieh, welches in Wagen mit doppelten Böden auf unsere Bahn übergeht, vom 15. d. Mts. an ein neuer Tarif in Kraft, welcher bei unseren Gepäck-Expeditionen einzusehen, resp. zu haben ist.
Magdeburg, den 11. April 1868.

Directorium.

Für die hiesige Familienschule wird ein im Unterrichten schon etwas geübter Lehrer, cand. theo. oder philol., zum sofortigen Antritt gesucht; Gehalt jährlich 360 \mathcal{M} . Darauf Reflectirende wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse an den Unterzeichneten wenden.
Lützen, den 20. April 1868.
S. A.:
Puppendorf, Diaconus.

Ein Knabe von auswärts, der die hiesigen Schulen besuchen will, findet jetzt oder Johanni in einer anständigen Familie freundliche und liebevolle Aufnahme. Nähere Auskunft ertheilt **H. Lehmann**, großer Sandberg 13, 1 Treppe.

Leipzigerstraße Nr. 7 ist zum **1. Juli d. J.** eine Wohnung für **125 \mathcal{M} .** zu beziehen.

Eine Wohnung am Geistthor, von 5 Stuben und Zubehör, mit Benutzung des Gartens, ist zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen. Großer Schlamme Nr. 8, 1 Treppe.

Eine Stube, nicht möblirt, auf Wunsch auch möblirt, kann von einem einzelnen Herrn oder einer einzelnen Dame sofort bezogen werden.
Ramm. Str. 19, 2 Treppen.

Eine Wohnung, best. aus 1 Stube, 3 Kammern, Küche u., auch Gartenpromenade, ist an ein Paar ruhige Leute zu vermieten und kann von jetzt ab bezogen werden Rammstraße Nr. 3 in Siebichenstein.

16,000 Lehmsteine und Wagen bei **Demand** in Leuchstädt.

Empfehlung.

Den hohen Herrschaften, sowie dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich zum Aufpoliren gebrauchter Meubles zu dem solidesten Preise empfehle.

A. Reuss, Meubelpolirer, an der Halle 12.

Eine gebildete Frau, Anfang Dreißiger, im Haushalt und Kindererziehung erfahren, sucht in einem anständigen Hause unter bescheidenen Ansprüchen, wömmöglich zur selbstständ. Führung der Wirtschaft, Unterkommen. Offerten bittet man bei **Ed. Stückerath** in der Exp. d. Btg. unter **O. B. 1.** niederzulegen.

6 tüchtige Mechaniker sucht sofort **Adolph Schimmel** in Leipzig.

Eine gesunde Amme wird sofort gesucht große Ulrichsstraße 35.

Eine tüchtige junge Wirthschafterin, im Molkewesen und Küche erfahren, welche fähig ist eine Wirtschaft selbstständig zu führen, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht eine verträgliche Stellung baldigst durch **Jeuner** in Halle, Rathhausgasse 14, 1 Tr.

Für ein Pfarrhaus in der Nähe von Halle wird zum 1. Juli ein stilles Mädchen gesucht, das in Haus und Küche gut Bescheid weiß. Anmeldungen **Weidenplan Nr. 3.**

Gute, weiße **Samenkartoffeln** verkauft **Jägerplatz 4.**

1 **Hobelbank** verkauft **Martinsgasse Nr. 8.**

Nouveautés
in verit. engl. Sommer-Hüten für Herren.
Mein Tuch- und Buckskin-Lager für Frühjahr und Sommer voll-
ständig sortirt, halte bestens empfohlen.
Hermann Zumpe.

Strohhut-Lager!
 Durch Ankauf eines sehr bedeutenden Strohhut-Lagers ist unser Lager in diesem Artikel in **Runden Hüten!**
Italiener, Brüssler, grau, braun, schwarz, für Damen, Mädchen, Kinder; Knaben-Hüten!
Engl. Form. Garten-Hüten, sowie Mützen in allen Größen; Façon-Hüten!
 in vielen verschiedenen Façons zu sehr billigen Preisen
sehr assortirt und halten uns bei Bedarf empfohlen.
J. Schmuckler & Co.,
 Gr. Ulrichsstraße 3.



5 Stück Percheron, 4-5 Jahr alt, mit complettem Geschirr und Wagen, oder auch ohne Geschirr, stehen wegen Aufgabe des Geschäfts zum Verkauf Königsstraße 13.

Neu erfundene, schnell und sicher wirkende
Bahn-Pillen gegen die heftigsten Schmerzen an cariösen (hohlen) Zähnen,
 geprüft vom hohen Ober-Medicinal-Collegium und genehmigt vom allerhöchsten k. bayerischen Handelsministerium.
 Dem Chemiker **F. Schreyer** ist es gelungen, in benannten, aus vegetabilischen Stoffen bestehenden Pillen ein Mittel zu erfinden, welches den Schmerz an cariösen (hohlen) Zähnen meistens augenblicklich, zuverlässig aber in wenigen Minuten gänzlich stillt, so daß derselbe für immer vom krankhaften Zahne entfernt bleibt.
 Mit Recht kann dieses Mittel jedem an Zahnschmerz Leidenden empfohlen werden, da durch dasselbe schon Hunderte von den so gefürchteten Schmerzen für immer befreit wurden.
Detailpreis: incl. Emballage und Gebrauchsanweisung **das Schächtelchen 5 Sgr. München.**
Schreyer & Comp.
Vorräthig bei A. Wentze in Halle, Schmeerstraße 36.

Sämmtliche Schulbücher, welche in den Schulen der Franckeschen Stiftungen gebraucht werden, sind zu den billigsten Preisen in guten und dauerhaften Einbänden vorrätig in der Buchhandlung des Waisenhauses.

Sum 1. Juli d. J. findet ein zweiter Verwalter Stellung, Offerten unter X. befördert **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Bl.

Tüchtige Kesselschmiede! 115 bis 20 Mann, sucht für dauernde Arbeit **Chr. Meyer** in Halle a/S.

Aus der Norddeutschen Allgem. Zeitung.
Wichtige Notiz für Fremde und Einheimische.
 Den aufmerksamen Beobachtern des öffentlichen Lebens in Berlin dürfte es schwerlich entgangen sein, daß fast alle Magazin-Inhaber „Unter den Linden“ sich bestreben, der schönsten Straße der Residenz durch Ausstellung und Verkauf vorzüglicher Gegenstände Ehre zu machen. In jedem Fache finden wir hier leistungsfähige Firmen ersten Ranges vertreten. Ganz abgesehen von den Hôtels, wo die Wahl schwer ist, da man Unter den Linden überall gut bedient wird, erinnern wir uns an die Namen Kranzler und Sparnagani (Conditorei), an Habel, Gerold, Hiller (Wein und Delikatessen), an Wilster, Schnäbel (Photographen), an Moser (Stereoscopen), an Petitpierre, Dörffel (Optiker), an Lepke (Gemälde), an Felsing, Hartmann (Uhren), an Friedeberg, Haller und Rathenau (Juweliere), an Westphal, Wulckow (Civil- und Militär-Effetten), und so könnten wir noch ein paar Dutzend Firmen aufzählen, die sämtlich in ihren verschiedenen Branchen excelliren. Um gleich bei der zuletzt genannten Firma „**Gustav Wulckow & Co.**“ (Unter den Linden 15) zu verweilen, müssen wir bemerken, daß dieses Geschäft bereits im dritten Decennium florirt und von Beginn an sich die Aufgabe gestellt hat, sowohl Uniformen und Armaturen, als Civil-Kleidungsstücke in möglichster Vollkommenheit zu liefern. Daß dies Prinzip bis zur Stunde von Hrn. Wulckow gewahrt wird, beweist die gegenwärtige und immer zunehmende Ausdehnung dieser wohlrenommirten Handlung, welche die Elite von Berlin zu ihrer Kundschaft zählt. Außer den Modellstücken findet man hier, abweichend von vielen anderen Geschäften, kein fertiges Lager, da jedes einzelne auch noch so unbedeutend scheinende Stück, genau nach dem Körpermaße in aller kürzester Frist lediglich auf Bestellung angefertigt wird. Dafür sind aber alle nur möglichen Stoffe von Wolle, Cachemir, Seide u. aus dem In- und Auslande in einer so reichhaltigen Auswahl zu festen Preisen vertreten, daß man sich in einem großen Pariser Bazar zu befinden glaubt. Wir verweisen noch besonders auf den ausföhrlichen Preis-Courant, der für jede Branche der Civil- und Militär-Kleidungsstücke besonders ausgegeben und gratis verhandt wird. Vermöge des flotten Umsatzes in dem Wulckowschen Geschäft sind die Preise trotz der vorzüglichen Leistungen nur mäßig zu nennen, und vereint sich nun dieser Umstand noch wie hier mit einer coulantem Bedienung, so dürfte wohl Niemand das herrliche Lokal unbefriedigt verlassen. (Fortf. f.)

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Botanisir-Trommeln
 sehr billig bei
C. F. Ritter, 42. gr. Ulrichsstrasse.

Schwarzwicken
 bei **Ernst Voigt.**
 Alte Reife zu Bauarbeit in der Wagenfabrik von **Gottfried Lindner.**

Auf der Schönbrodt'schen Ziegelei bei Nietleben sind Mauersteine à M. 8 1/2 Sgr., poröse Steine 7 1/2 Sgr., Dachziegel 7 1/2 Sgr. in guter Waare vorrätig.

Ein Esel steht zu verkaufen in Reideburg Nr. 27.

Stadttheater in Halle.
 13te Opern-Vorstellung.
 Mittwoch den 22. April: **Die Judin,** große Oper in 5 Akten nach dem Französischen vom Freiherrn v. Lichtenstein, Musik von Halevy. Jede Oper findet nur ein Mal statt.

Restauration Stumsdorf.
 Sonntag den 26. April soll der **3te Familienball mit Concert** stattfinden. Anfang 3 Uhr. **Der Vorstand.**

Das Maur- u. Zimmergewerk im Saalkreise wird auf den Sonnt. d. 26. d. M. 3 1/2 Uhr im **Gummelschen Lokale** z. Siebichenstein zu einer Besprechung, Behufs Abänderung des Quartals, zahlreich eingeladen.
Der Vorstand.

Gasthofs-Empfehlung.
 Nachdem ich den früher Weber'schen, jetzt **Strüber'schen** Gasthof „zum Rautenkranz“ alhier vom 7. d. Mts. pachtwise übernommen habe, so erlaube ich mir einem geehrten Publikum und namentlich auch den geehrten Herren Geschäftsreisenden diesen Gasthof zur recht fleißigen Benutzung ganz ergebenst zu empfehlen. Comfortable Einrichtung, pünktliche und reelle Bedienung versichere ich hiermit und zeichne mich ganz ergebenst
C. Uhlisch,
 Rathskellerwirth.
 Bibra, den 16. April 1868.

Am 2. Feiertage, den 13. April, ist mir meine silberne Cylinder-Uhr, Nr. 483, abhanden gekommen; ich sichere Demjenigen eine gute Belohnung zu, welcher mir nachweist wo dieselbe ist. Vor Ankauf wird gewarnt.
Maass, Maschinen-Schlosser in Vauchstedt.

Ein schwarzer Hund mit gelber Brust, Dackelhund, zugehauen; kann gegen Erstattung der Futterkosten und Infectionsgebühren Nr. 71 in Trotha abgeholt werden.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr endete ein sanfter Tod die achtwöchentlichen Leiden meiner lieben Frau **Clara geb. Schrodt** im noch nicht vollendeten vierundzwanzigsten Lebensjahre im Hause meines Bruders zu Halberstadt.
 Halberstadt, den 20. April 1868.
Otto Rennau aus Frankenhäusen.

Verspätete Dankagung.
 Allen lieben Freunden und Bekannten, welche meinem lieben, nun seligen Manne treu und wohlwollend zur Seite gestanden, sowie allen denen, welche ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, insbesondere der Wohlthätigen Volks-Liebertafel für den erhebenden Gesang am Grabe, sage ich hierdurch nochmals meinen herzlichsten Dank.
 Die trauernde Wittve **Meyer** nebst Kind.



Deutschland.

Berlin, d. 19. April. In der letzten Reichstags-Sitzung, worüber nach einige Genrebilder vorliegen, erhielt „Rein Gung“ von Fritz Reuter dramatische Form. Wie dort der edle Graf „Johann“ und „Marieken“ nicht heirathen lassen wollte, ohne „Hilfung“, so protestirte auch hier der Graf von Bassewitz gegen das Gesetz, welches die Ehebeschränkungen aufhebt. Aber für seine Amendements erhob sich Niemand, als — Graf v. Bassewitz. Niemand aus seiner nächsten Umgebung, kein ostpreussischer und kein schlesischer Hochtort stiefenloser conservativer Besinnung legte sein Votum ein gegen das Zerbröckeln der mecklenburgischen Ruine aus dem Mittelalter, die den frischen Lustzug des jungen Bundes nicht vertragen kann. Ein anderes Interesse nahmen in derselben Sitzung die sächsischen Abgeordneten in Anspruch, die, wie es vorher schon hieß, in *corpo* erscheinen wollten, um sich die Diäten erstreiten zu wollen. In der That traten auch Schaffrath-Schrapf-Schredt in den Sitzungssaal ein. Dann munkelte man von einem fulminanten Misstrauensvotum, das die Wähler von Hans Blum auf den Tisch des Hauses niederlegen würden, weil er Verrath an seinem Vaterlande geübt hätte und zwar durch die Billigungen der preussischen Uniformen sächsischer Soldaten und des Groschen-Posttarifs für Sachsen. Die amtliche, von einem sächsischen Regierungsrath geleitete „Leipziger Ztg.“ hatte selber mit Vorsehung dieses Misstrauensvotum verhandelt, das nun zur Publication kommen sollte. Aber siehe da! Der Präsident verlas zwar wieder wie gewöhnlich eine Reihe geschäftlicher Mittheilungen, aber kein Misstrauensvotum gegen Blume! Daher große Enttäuschung. Die sächsischen Advokaten werden gegen den Präsidenten klagend einschreiten. Ihre Vernehmung ist erklärlich genug, zumal, da ihnen auch die Diäten, zu deren Bewilligung sie besonders den Abfecher von Dresden gemacht hatten, entgangen sind.

Auch aus Breslau ist nun die Aufhebung der Schuldbast, die wie eine Ruine in diese moderne Welt hineinragt, befürwortet worden. Die Frage, die jetzt zur Discussion steht, heißt richtig gefasst so: Ist der moderne Staat berechtigt und verpflichtet, Menschen ihrer Freiheit zu berauben, damit die Forderungen anderer Menschen bezahlt werden? Bedarf die bürgerliche und wirtschaftliche Gesellschaft dieses Mittels und des auf dasselbe basirten Credits, um ihre Zwecke zu erreichen? Die französische Denkschrift, welche die Aufhebung der Schuldbast empfahl, verneinte diese Fragen. Unsere deutschen Gesetze enthalten die sorgsamsten Vorschriften darüber, daß man das Handwerksgehirn, das der Execution unterworfen darf. Mein was hilft mir mein Handwerksgeräthe, wenn man mich davon trennt und ins Gefängnis wirft? Steht der Ruch höher, als der Mann, der Habel höher, als der Fischer? Die Schere genießt das Privileg, daß sich die Execution gegen sie nicht richten darf, aber den Schneider steckt man ein; er ist ein Executions-Object, — seine Schere nicht. „Ganz natürlich“ sagt der Jurist, „nicht die Schere, sondern der Schneider lücht möglicher Weise Vermögen, das er heimlich besitzt, zu hinterhalten und dem Zugriff seines Gläubigers zu entziehen, man muß seinen bösen Willen brechen dadurch, daß man ihm die Qual der Gefangenschaft zufügt.“ Diese Bogel ist bewundernswürdig, und sie hat schon weit Größeres gerechtfertigt. Vor mehr als hundert Jahren, als Friedrich der Große die Folter abschaffte, argumentirten die Strafwissenschaftler gerade so. „Der Angeklündigte“, sagten sie, „ist möglicher Weise schuldig und sucht ein Verbrechen zurückzubehalten, um sich dem Zugriff des Strafrichters zu entziehen; man muß seinen bösen Willen brechen dadurch, daß man ihm die Qualen der Folter zufügt.“ Die Folter und die Schuldbast sind im Wesen dasselbe und nur in Zweck und Grad verschieden. Aber was liegt an alledem? Fiat justitia pereat mundus. Eine solche Justiz freilich hat zu gewärtigen, daß es eines schönen Morgens heißt: *Pereat justitia, vivat mundus!*

In der norddeutschen Frage wird heute von allen Seiten bekämpft, daß die Verhandlungen zwischen Preußen und Dänemark nicht abgebrochen sind; ferner hält das „Dressd. Journal“ die Nachricht aufrecht, wonach der dänische Kriegsminister, welcher auch die bezüglichen Verhandlungen mit Nordamerika geleitet, nur wegen Abtretung von St. Croix an Frankreich unterhandelt habe. Die „Zeitschrift“ Corresp.“ schreibt den ganzen Kriegsschwindel in Paris auf den jungen österreichischen Gefandten, Fürsten Metternich, wogegen von anderer Seite folgenmaßen argumentirt wird: Die französische Regierung will eine Anleihe machen — folglich die friedlichen Versicherungen des Unterrichtsministers. Nun wünscht aber auch der französische Kriegsminister viel Geld — daher das Sälbgerassel. Die Vorgänge in der Budgetcommission zu Paris geben dazu den Commentar. Seine erste Rede in derselben schloß nämlich der Kriegsminister: „Bedenken Sie meine Herren, daß es in Berlin einen Mann giebt, der stets freien Zutritt zum Könige hat, der nichts verabsäumt, Preußens Bewaffnung immer unvollkommener zu machen, der zu diesem Behufe Summen auf Summen fordert, der täglich den kürzesten Weg nach Paris studirt — dieser Mann ist General v. Moltke, der Sieger von Sadowa!“ Der Eindruck dieser Worte war kein geringer. Am folgenden Tage aber erhob sich Rouher, der Gegner des Marshalls Niel, um in echt französischer Weise die Rede desselben zu erläutern. „Während gestern“, hob er an, „der Kriegsminister Ihnen die Nothwendigkeit bewies, vor keiner Ausgabe zurückzuschrecken, die Frankreich seinen Rang unter den europäischen Militärmächten zu sichern im Stande sei, daß ich da und

hörte mit geschlossenen Augen zu. Und meine Gedanken trugen mich nach Berlin, und ich sah dort die Budget-Commission des Norddeutschen Bundes im Geiste versammelt und vor ihr einen greisen Offizier, den General v. Moltke. Der aber hielt den norddeutschen Abgeordneten eine gar eindringliche Rede und sagte ihnen: Sehen Sie, meine Herren, dieweil wir hier unterhandeln und mädeln, giebt es in Paris einen Mann, vielfach erprobt in Waffenhandwerke, einen bewährten General, der geht aus und ein beim Kaiser und seinen Ministern und betreibt die Rüstungen Frankreichs mit Nachdruck und Energie und braucht Unsummen Geldes und erhöht die Wehrkraft des Landes und hat die Karte in der Hand, auf der er täglich den Weg von Paris nach Berlin studirt! Dieser Mann aber, der solche Dinge verrichtet, ist der Held von Solferino, nicht nur ein General, sondern ein Marschall von Frankreich, ist der Kriegsminister Niel. Und so votirt man in Berlin diesen Summen aus gleichem Grunde, wie man sie in Paris verlangt und bewilligt!“ Der geistreiche Burs fand bei den Commissions-Mitgliedern allgemeinen Beifall. So wird der „Köln. Ztg.“ von guter Hand aus Paris berichtet. Wir verstehen freilich nicht, wie die Worte Rouher's anders zu deuten sind, denn als seine und in der That gelungene Persiflage. Das ist ja die allbekannte Weisheit, wie die Kriegsminister aller Orten sich Geld zu verschaffen wissen. Man muß die Leute bange machen. Probatur est!

Am 6. April hat das Obertribunal in der Disziplinar-Untersuchung gegen den Abgeordneten Lasker erkannt. Es handelte sich theils um Reden, welche Lasker vor dem Kriege in öffentlichen Versammlungen gehalten, theils um einen Artikel, welchen er über die Verordnung betreffend die Ergänzung des Herrenhauses 1865 in der „National-Zeitung“ geschrieben hatte. Wegen des Letzteren hatte zunächst eine Kriminal-Untersuchung geschwebt, in welcher auf Freisprechung erkannt wurde. Danach wurde, wie es nach dem Gesetze von 1851 zulässig ist, die Disziplinaruntersuchung eingeleitet. In dieser erkannte das Kammergericht auf eine Geldstrafe von 100 Thlr. Gegen die Entscheidung appellirte sowohl Lasker, wie der damalige Justizminister Graf zur Lippe. Des letzteren, die Kassation beantragende Beschwerde ließ der jetzige Justizminister Leonhardt zurückziehen. Das Ober-Tribunal hat das erste Erkenntnis abgeändert und nur auf einen Verweis erkannt. Das Disziplinarergesetz für richterliche Beamte mißt nämlich die zulässigen Geldstrafen nach dem Gehalte der Angeklagten ab und enthält keine desfallsige Bestimmung in Betreff unbesoldeter Richter. Gegen diese giebt es daher keine Strafe zwischen dem bloßen Verweis und der Amtsentsetzung. Da nun Herr Lasker nur als unbesoldeter Gerichtsassessor fungirt, ließ sich die vom Kammergericht verhängte Geldstrafe nicht rechtfertigen, und da der Antrag auf Kassation zurückgenommen war, konnte das Obertribunal nur auf einen Verweis erkennen.

Auf Anregung einer Anzahl liberaler Reichstags-Abgeordneter, der Herren v. Arnshagen (Magdeburg), Weigel, Braun (Wiesbaden), Köp, Hinrichsen (beide Vertreter von Hamburg), Schulze-Delitzsch, v. Hennig und Lasker ist die Bildung eines freien parlamentarischen Vereins in Angriff genommen, in welchem Mitglieder aller Fraktionen Gelegenheit finden sollen, sich über die wirtschaftlichen Vorlagen für das Zollparlament, Abänderung des Zollvereins-Tarifs ic. ic. in sachlicher Weise zu verständigen. Die liberalen Fraktionen der Reichstages haben sich bereits für das Unternehmen erklärt, mit den übrigen schweben Unterhandlungen.

Die diesjährigen Uebungsreisen des großen Generalsstabes werden im Monat August in der Gegend von Eisenach stattfinden.

Neben dem bereits bestehenden Lehrstuhl der Kriegszarzneikunde soll an der medicinisch-chirurgischen Akademie eine neue Professur, und zwar für Militär-Gesundheitslehre, begründet werden. Ferner wird bei Besetzung der Unterarzt-Stellen in der Charité eine Concursprüfung sämtlicher militärärztlichen Bildungs-Anstalten eingeführt, während bisher diese Stellen den Eleven des Friedrich-Wilhelms-Instituts vorbehalten gewesen.

Die Bestätigung des Grafen Schwerin zum Stadtrath ist jetzt erfolgt, so daß derselbe in der nächsten Versammlung der Stadtverordneten eingeführt wird.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 16) meldet:

Dem Oberförster v. Burkersroda in Pölsfeld ist die Führung der Polizei-Anwaltschaft für den Forst-Polizei-Bezirk Pölsfeld commissarisch übertragen worden. — Der bisherige Secretair-Assistent Lange ist zum Regierungs-Secretair ernannt worden. — Im Bezirk der Telegraphen-Direction zu Halle sind: der Ober-Telegraphist Färkenau in Halle zum Telegraphen-Secretair, der Lieutenant a. D. Knaut dazwischen zum Telegraphen-Assistent, die Telegraphen-Candidaten v. Schenkendorf in Elbthen, sowie Reuter mann und Schroeder in Halle zu Telegraphisten ernannt. Der Telegraphen-Secretair v. Nummbe ist von Berlin nach Halle a. d. S., der Telegraphen-Secretair v. Brabender von Berlin nach Meiningen, sowie der Ober-Telegraphist Dithmer von Gotha nach Halle a. d. S. und der Ober-Telegraphist Stein von Halle nach Gotha versetzt worden. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Uchtenhagen in der Diöcese Merseburg ist der bisherige Predigtamts-Candidat Friedrich Alexander Eberhard Trausfeldt aus dem von uns befristet worden. Durch das im Einverständnis mit dem Minister der geistlichen Angelegenheiten erlassene Decret des evangelischen Ober-Kirchenrathes vom 31. v. Mts. ist die Gründung einer dritten Pfarr- resp. Hilfs-predigerstelle für die evangelische Gemeinde zu Neuabts-Magdeburg genehmigt worden. Die Besetzung der Stelle, mit welcher ein aus der Kirchengasse stehendes Einkommen von 700 Thlr., einschließlich 100 Thlr. Wohnungs-Entschädigung verbunden ist, erfolgt für dieses Mal durch die von dem Magistrat zu treffende Wahl

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 94.

Halle, Mittwoch den 22. April
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, d. 21. April.

Kaum ist der Bau der Bahnlinie Erfurt-Nordhausen in Angriff genommen worden, so werden schon wieder verschiedene Eisenbahnprojekte eifrig discutirt, welche den nordöstlichen, zwischen der Halle-Kasseler, der Thüringischen und der Erfurt-Nordhäuser Bahn belegenen Theil Thüringens ausschließen und in das nordwestliche und sächsisch-thüringische Eisenbahnnetz ziehen sollen. Einerseits beabsichtigt man, eine Verbindung der Thüringischen und der Erfurt-Nordhäuser Bahn von Stadt Sulza über Gölleda nach Weisensee herzustellen; andererseits redet man einer Bahn von Naumburg über Freiburg dem Unstruthal entlang bis Sondershausen das Wort. Ueber letzteres Projekt sind uns nähere Details in einer Brochüre zugegangen, welche einer in der Versammlung des Naumburger Gewerbevereins am 14. April 1868 gehaltenen Vortrag des Dr. H. A. Mascher wiedergibt. Danach hatte es schon im Jahre 1851 den Anschein, als ob das Unstruthal eine Eisenbahn zum Geschenk erhalten und die ganze Gegend aus ihren noch immer sehr primitiven Verhältnissen herausgerissen werden sollte. Damals beabsichtigte nämlich die Preussische Staatsregierung die Salzproduktion in Artzen zu steigern und dem gewonnenen Salze durch den Bau einer Schienenstraße von Artzen nach Naumburg einen bequemen Abzugsweg zu verschaffen. Sie ließ zu dem Ende auch, durch den Baurath Mons, ein Bahnprojekt ausarbeiten, dessen Ausführung indessen unterblieb, nachdem in Staßfurt ein reiches und in größerer Nähe der Werkschadern belegenes Steinflöz entdeckt worden war. Lange hat dann das Unternehmen, trotzdem die erheblichsten volks- und staatswirthschaftlichen Interessen dessen Ausführung dringend empfahlen, geruht. Erst Ende des Jahres 1865 wurde von den sächsischen Behörden des strebsamen Freiburg der Impuls zur Wiederaufnahme des Projektes gegeben; es wurden Local-Comités in den betreffenden Städten des Unstruthales und ein Central-Comité in Naumburg gegründet. Im Großen und Ganzen waren jedoch die Verhältnisse den Bestrebungen nicht günstig. Ein Umschwung in der Sachlage trat erst ein, nachdem in einer am 27. Dez. 1867 zu Naumburg abgehaltenen, auch aus anderen Ortschaften des Unstruthales zahlreich besuchten außerordentlichen Versammlung ein Comité zu dem Zwecke erwählt worden war, Mittel und Wege ausfindig zu machen, um die Befriedigung des von den Gemeinden, Grundbesitzern und Industriellen der goldenen Aue gehegten Wunsches anzubahnen, durch eine Eisenbahn aus ihrer gegenwärtigen wirtschaftlichen Isolirung herauszutreten. Den rechtlichen Bestrebungen dieses Comités gelang es, jenem gerechten Wunsche die für die Förderung sozialer und wirtschaftlicher Interessen nöthige Publizität zu geben und hierdurch die Aufmerksamkeit einer in Berlin bestehenden General-Entreprise-Gesellschaft für Eisenbahnbauten auf sich zu lenken. Die letztere erklärte sich bereit, den Bau der Unstruthbahn auszuführen, falls das Unternehmen in den maßgebenden Kreisen die erforderliche Unterstützung fände. In einer am 27. Februar 1868 in Naumburg unter Zuziehung des Vertreters der gedachten Gesellschaft, Eisenbahn-Baumeister Pleßner in Berlin, abgehaltenen Sitzung des Gewerbevereins-Comités und in einer darauf am 29. März 1868 in Köstelen abgehaltenen allgemeinen, von Deputirten der beteiligten Ortschaften, Grundbesitzern, Kaufleuten, Industriellen und sonstigen Kapazitäten überaus zahlreich besuchten Versammlung wurden darauf folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Unter dem Namen „Unstruth-Eisenbahn“ wird eine Aktiengesellschaft gebildet, welche den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Naumburg über Artzen nach Sondershausen zum Zweck hat und deren Domizil Naumburg ist. 2) Das zur Ausführung des Baues der etwa 11 $\frac{1}{2}$ bis 11 $\frac{3}{4}$ Meilen langen Unstruthbahn erforderliche Aktienkapital von ca. 3,600,000 Thln. wird in Stammaktien und in Stamm-Prioritäten getheilt. Die Stammaktien sollen höchstens in Höhe von 1,800,000 Thln. emittirt werden.

Da von den Staaten, welche die Bahn durchschneidet: Preußen, Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Rudolstadt, eine Staatsprämie von 500,000 Thln. zu erwarten ist, so werden von den Korporationen und Privaten in der goldenen Aue etwa 1,250,000 Thaler dergleichen Aktien zu zeichnen sein. Es wird dabei darauf gerechnet, daß die Gemeinden, welche Bahnhöfe und Anhaltepunkte erhalten, das hierzu erforderliche Land, im Geldwerthe von 100,000 Thln., unentgeltlich abtreten. Der Rest des Baukapitals, im Betrage von 1,800,000 Thln., soll durch Ausgabe von hundertprocentigen Stamm-Prioritäten gedeckt werden, welche das in Berlin bestehende Konfortium an die Börse bringen will. 3) Die Einzahlungen auf die Aktien erfolgen in Naumburg oder in denjenigen Orten, die sonst zu diesem Zwecke von den Organen der Gesellschaft bezeichnet werden, und sind in Raten von höchstens 15 Prozent der Zeichnungssumme zu leisten. Während der Bauzeit werden die geleisteten Einzahlungen mit 4 Prozent verzinst. 4) Sobald das Unternehmen so weit gefördert ist, daß der Herr Handelsminister von Preußen die Genehmigung zur Konzession zu befürworten sich bereit erklärt hat, erfolgt die Einzahlung von 10 Prozent der Zeichnung in zwei Raten zur provisorischen Gesellschaftskasse. 5) festgesetzten Zahlungsstermine eine Konventionalstrafe von trages zum Vortheil der Ge-eiten lebig zu werden. 6) der Aktionair, unter welcher verpflichtet; den einzigen allstrafe ausgenommen. Dem rath Ehrhardt und Dr. ur Aufgabe gemacht worden: der technischen Vorarbeiten bewirken zu lassen. 2) Die usführung des Projekts ausgedachten und den sonstigen Thlr., nach Abrechnung des rse-Gesellschaft übernehmen einzuziehen, und 4) Die



Unstruthales, dem rebenumkränzt, in alterthümliche Thürme die alles beherischen, ausgehend, freundlichen Dörfern hinklauehloffenen, mit seinem alten thvollen Kirche malerisch sich risch merkwürdig durch den t das über Weinbergen emhönen Blick in das Thal, hzig gelegenen Stadt Laucha, ch gelegene Städtchen Bibra Von Laucha gelangt man scheidungen mit feinen reizenden Parkanlagen, in der grauen Vorzeit die Residenz der Könige von Thüringen; dann geht es vorüber an sanften Rebenhügeln nach dem stattlichen Schloß Wickenburg, dem gegenüber sich das Städtchen Nebra auf einem Sandsteinfelsen amphitheatralisch erhebt; an Jingsit vorbei in die wildromantische Steinklabe (unsere Porta Thuringienensis), wo den Wassern der Vorzeit nur ein enger Durchbruch für die Unstruth zwischen steil abfallenden waldigen Bergen möglich geworden ist. Wohlthut sich bei Kloster Memleben, der alten Kaiserpfalz mit der herrlichen Ruine seiner Klosterkirche, die ganze Pracht der breiten Wiesensteppe der goldenen Aue im engeren Sinne des Wortes auf. An dem alten Grenzschloße Wendelstein, an